

# Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

**Datum:** Dienstag, 11. Dezember 2001

**Zeit:** 20.00 - 23.55 Uhr

**Ort:** Mehrzweckhalle

---

**Gemeinderäte:** Zehnder Verena, Gemeindeammann  
Gabi Johannes, Vizeammann  
Matter Karl  
Ernst Arthur  
Allmendinger Max

**Vorsitz:** Zehnder Verena, Gemeindeammann

**Protokoll:** Schönenberger Jürg, Gemeindeschreiber  
Huggler Daniel, Gemeindeschreiber-Stv.

**Stimmzähler:** Ernst-Schmid Bernhard  
Gabi-Meyer Heidi  
Markwalder-Rüegger Ulrich  
Ernst-Güller Maria  
Kuhn-Friedlos Marianne  
Wüthrich-Baumberger Annemarie

## Stimmregister

Stimmberechtigte:	3'446	Einwohnerinnen und Einwohner
Anwesende bei Beginn:	386	Einwohnerinnen und Einwohner
Diese Zahl erhöhte sich auf	393	Einwohnerinnen und Einwohner

## Rechtskraft der Beschlüsse

Der Beschluss über ein traktandiertes Sachgeschäft ist abschliessend gefasst, wenn die beschliessende Mehrheit 690 (20 % der Stimmberechtigten) ausmacht. Sämtliche heute gefassten Beschlüsse unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

### **Traktandenliste**

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001
2. Voranschlag 2002 mit Steuerfuss
3. Sportanlage "Ländli"; Verpflichtungskredit
4. Erschliessung "Zentrum" 1. und 2. Etappe mit rückwärtiger Parkierung Liegenschaften Post und Rössli; Verpflichtungskredit
5. Gemeinschaftsantennenanlage, Rückwärtspfad; Verpflichtungskredit
6. Sanierung Entwässerung Industriestrasse; Verpflichtungskredit
7. Zusicherung Bürgerrecht
8. Landschenkung Ortsbürgergemeinde für Pflegeheim mit gleichzeitiger Verpflichtung für Kauf Restparzelle auf Zentrumswiese
9. Verschiedenes

### **Begrüssung**

(Musikalischer Auftakt durch den Männerchor/Sängerbund Würenlos mit zwei Liedern.)

(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder** dankt dem Männerchor für die Einstimmung zur heutigen Gemeindeversammlung. Sie heisst die Anwesenden im Namen des Gemeinderates willkommen. Im Besonderen begrüsst die Vorsitzende alle Neuzuzüger und Jungbürgerinnen und Jungbürger.

Presse: Limmatwelle, Aargauer Zeitung

### **Eintreten**

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Die Einladungen mit den Unterlagen zur heutigen Versammlung sind rechtzeitig zugestellt worden. Die detaillierten Unterlagen konnten vom 28. November 2001 bis 11. Dezember 2001 in der Gemeindekanzlei eingesehen werden. Die Versammlung ist ordnungsgemäss einberufen worden und demzufolge verhandlungsfähig.

Haben Sie Änderungswünsche zur vorliegenden Traktandenliste?

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich bin der Meinung, dass alle Traktanden, welche in irgendeiner Weise budget- oder ausgabenbestimmend sind, vor dem Traktandum "Voranschlag 2002 mit Steuerfuss" behandelt werden sollen. Dazu bewegen mich auch die zwei alternativen Anträge des Gemeinderates zu Traktandum 3, wo der Gemeinderat den Kredit mit der Höhe des Steuerfusses verbinden will. Wir kommen bei der Behandlung sicherlich auch schneller vorwärts, wenn über das Traktandum 3 ohne den Druck des Steuerfusses diskutiert werden kann. Ich beantrage, dass das Traktandum 2 vor dem Traktandum 9 behandelt wird.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wir haben diese Reihenfolge bewusst so gewählt. Besonders auch, nachdem Sie der Zeitung vom vergangenen Samstag entnehmen konnten, dass die Finanzkommission die Rückweisung des Voranschlages beantragen wird. Dies wäre ein Zeichen an den Gemeinderat, Änderungen am Voranschlag vorzunehmen. Dazu müssen wir auch die Möglichkeit haben, gewisse Verpflichtungskredite, die wir Ihnen heute beantragen, abzuändern. Wenn Sie heute alle Verpflichtungskredite annehmen und anschliessend den Voranschlag zurückweisen, stellt sich die Frage, wie Ihnen der Gemeinderat einen neuen Voranschlag unterbreiten soll, der deutlich vom heute vorliegenden abweicht. Der Voranschlag beinhaltet nicht nur die laufende Rechnung, sondern auch die Verpflichtungskredite als Investitionen. Wenn wir hier ehrlich politisieren wollen, dann müssen wir zuerst über den Voranschlag diskutieren.

Sie können im Übrigen dem Sportplatz (Traktandum 3) auch zustimmen, ohne dass Sie einem der beiden gemeinderätlichen Anträge folgen, indem Sie beispielsweise die Variante a) wählen, jedoch einen anderen Steuerfuss festlegen.

Ich bitte Sie, diese Traktandenliste wie vorgeschlagen zu belassen.

Sind weitere Anträge?

Keine Begehren.

Antrag Walter Markwalder

### **Antrag des Gemeinderates:**

Belassen der Reihenfolge der Traktandenliste gemäss Traktandenbericht

### **Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Das Traktandum 2 "Voranschlag 2002 mit Steuerfuss" sei nach dem Traktandum 8 und vor dem Traktandum 9 zu behandeln.

**Abstimmung:**

Für Antrag Markwalder:        Vereinzelte Stimmen  
Für Antrag Gemeinderat:       Grosse Mehrheit

Der Antrag von Herrn Markwalder ist somit **abgelehnt**.

**1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001**

Bericht des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat das Protokoll der Versammlung vom 15. Juni 2001 eingesehen und als in Ordnung befunden. Das Protokoll lag zusammen mit den übrigen Versammlungsakten während der Auflagefrist in der Gemeindeganzlei auf.

Die Prüfung des Protokolls obliegt gemäss Gemeindeordnung der Finanzkommission. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und bestätigt, dass dieses dem Verlauf der Versammlung entspricht.

Antrag des Gemeinderates:

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Haben Sie Bemerkungen oder Einwände zum Protokoll?

Keine Wortmeldung.

**Antrag des Gemeinderates:**

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

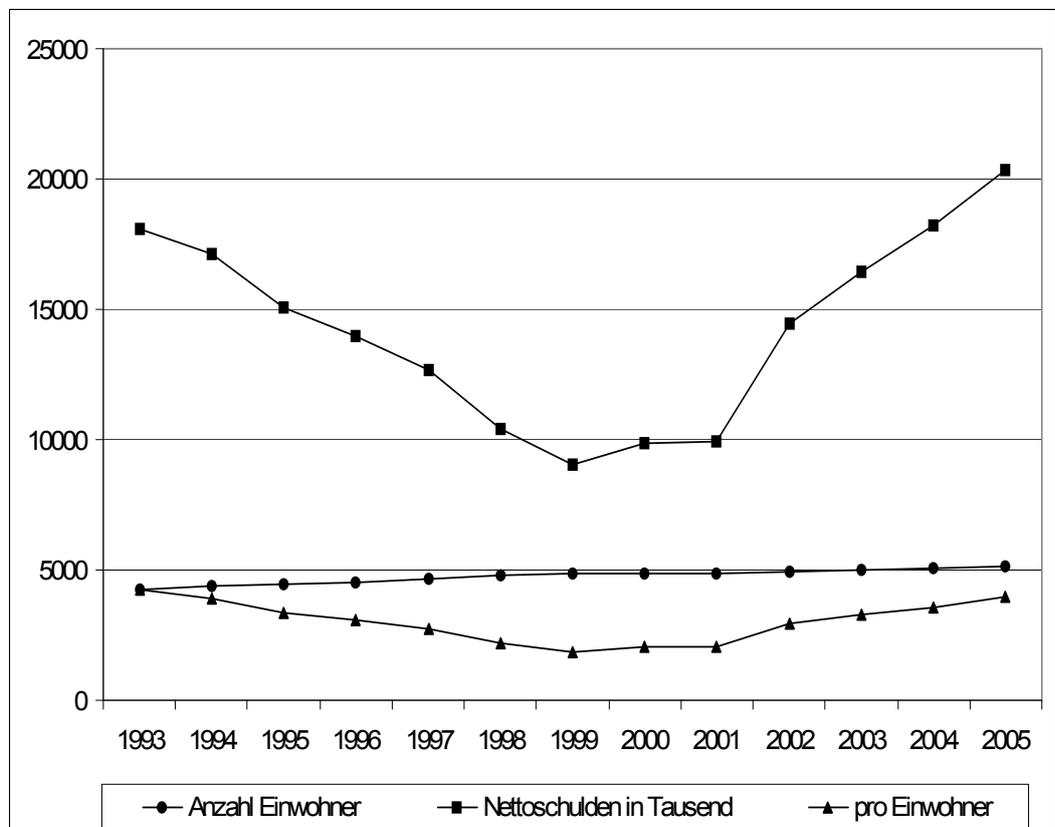
**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich danke der Finanzkommission für die Prüfung und der Gemeindekanzlei für die Verfassung des Protokolles.

## 2. Voranschlag 2002 mit Steuerfuss

### Bericht des Gemeinderates

#### Finanzentwicklung der Einwohnergemeinderechnung

Anfangs der jetzt zu Ende gehenden Amtsperiode 1998 - 2001 hat der Gemeinderat ein Leitbild und Richtlinien für seine Arbeit formuliert. Darin hat er als ein Ziel erklärt, den Steuerfuss zu halten und die Schulden abzubauen. Die nachstehende Grafik zeigt, dass in dieser Zeit die Schulden um Fr. 531'000.00 (= 5,1 %) abgebaut werden konnten, und dies trotz der von der Finanzkommission beantragten und von der Wintergemeinde 1999 beschlossenen Steuerreduktion von 2 %.



In der nächsten Amtsperiode fallen grosse Investitionen an. Teilweise sind sie seit Jahren vorgesehen, konnten aber aus verschiedenen Gründen noch nicht realisiert werden. Andere werden erst jetzt finanzwirksam (beschlossene Landkäufe, Kreisel, Kindergarten), und wieder andere sind absehbare Infrastrukturbauten (Strassen).

Hier die wichtigsten grossen Investitionen im Zeitraum 2002 – 2010 (8 Jahre, 2 Amtsperioden):

Für die Schule gemäss Schulraumkonzept 2000 mit Ergänzungen ab 2007-2010: Kindergarten Feld Schulhausneubau Schulhaus- und Heizungssanierung Landkauf für Sportplatzverlegung Sportplatzersatz	1'500'000.– 5'500'000.– 2'800'000.– 1'500'000.– 1'000'000.–	12'300'000.–
Für Sport- und Freizeit: Landkauf für Sportplatzweiterungen Sportplatzweiterung Garderobegebäude in dritter Mehrzweckhalle Schwimmbad Dritte Mehrzweckhalle (1/3)	1'000'000.– 600'000.– 500'000.– 600'000.– 1'500'000.–	4'200'000.–
Für soziale Aufgaben Pflegeheim (Teil des Konzeptes Wohnen im Alter) Familienhaus	4'300'000.– 1'000'000.–	5'300'000.–
Für Strassen Kreisel Landstrasse/Schulstrasse Kreisel Industriestrasse/Landstrasse SBB Unterführung Landstrasse Zentrumserschliessung Fussgängerzone beim Rössli Sanierung Altwiesenstrasse Baugebieterschliessungen (nur Gemeindeganteil)	800'000.– 800'000.– 4'000'000.– 500'000.– 130'000.– 825'000.– 3'500'000.–	10'255'000.–
Quellensanierung		1'000'000.–
Vermessung, Rückvergütungen		-390'000.–
<b>Total nötiges Geld für Investitionen</b>		<b>32'600'000.–</b>

Wie wird sich nun dieser zu erwartende Investitionsschub auf die künftigen Gemeinderechnungen und auf den Steuerfuss auswirken?

Offensichtlich ist, dass alle Investitionen, die nicht aus der laufenden Rechnung bezahlt werden können, zu einer Erhöhung der Schulden und damit auch der laufenden Schuldzinsen führen. Diese Schulden müssen anschliessend wieder abgebaut werden (wie 1998 - 2001). Wird der Steuerfuss für eine begrenzte Zeit erhöht (wie dies im Zusammenhang mit dem Alterszentrum schon vor Jahren diskutiert wurde), erfolgt der Schuldenabbau entsprechend schneller.

Die folgende Tabelle zeigt eine Abschätzung der Verschuldung für zwei verschiedene Steuerfussentwicklungen:

Steuerfuss unverändert 104 % (wie seit 2000) (in Fr. 1'000)

Jahr	2002	2004	2006	2008	2010
Steuerertrag	12'475	13'000	13'700	14'400	15'100
davon:					
Schuldzinsen	534	796	953	1'071	1'117
Direktinvestitionen	1'875	1'695	1'900	2'168	2'526
zusätzl. Investitionen	4'520	1'740	1'600	1'232	- 326
Nettoschulden total	14'420	18'192	21'968	24'543	24'146
Schulden pro Einwohner	2'943	3'595	4'208	4'562	4'358

Zahlen mit Steuerfuss 106 % (in Fr. 1'000)

Jahr	2002	2004	2006	2008	2010
Steuerertrag	12'700	13'250	13'950	14'650	15'400
davon:					
Schuldzinsen	534	770	909	997	1'012
Direktinvestitionen	2'370	2'022	2'254	2.551	2.991
zusätzl. Investitionen	4'295	1'413	1'246	849	- 791
Nettoschulden total	14'195	17'431	20'512	22'335	21'075
Schulden pro Einwohner	2'897	3'445	3'930	4'151	3'804

Der Gemeinderat war 1999 gegen eine Steuerreduktion auf 104 %, da er die grossen Investitionen auf die Gemeinde zukommen sah. Nun sind diese Investitionsvorhaben konkreter und nur mit einer Steuerfusserhöhung um 2 % auf 106 % verantwortbar.

Falls keine Steuerfusserhöhung erfolgt, müssten noch nicht bewilligte und aufschiebbarere Investitionen verschoben werden. Allenfalls ist darauf zu verzichten. Im Voranschlag 2002 würde dies den Verzicht auf den Hartplatz der Sportanlage "Ländli" bedeuten.

Voranschlag 2002 mit Steuerfuss

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2002 der Einwohnergemeinde und der Eigenwirtschaftsbetriebe beraten und mit der Finanzkommission besprochen.

Der Gemeinderat beantragt die Genehmigung des Voranschlages 2002 mit einer Erhöhung des Steuerfusses von 104 % auf 106 %.

Es wird auf die detaillierten Ausführungen im Separatdruck "Voranschlag 2002" und auf die mündlichen Erläuterungen an der Versammlung verwiesen.

Antrag des Gemeinderates:

Genehmigung des Voranschlages 2002 mit einem Steuerfuss von neu 106 %.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wie schon erwähnt, konnte der Aargauer Zeitung vom vergangenen Samstag entnommen werden, dass die

Finanzkommission den Voranschlag zurückweisen will. Ich habe dies am letzten Donnerstag durch zwei meiner Gemeinderatskollegen aus der Parteiversammlung mitbekommen. Ich konnte dies fast nicht glauben.

(Die Vorsitzende legt Folie auf.)

Am 27. November 2001 hat uns der Präsident der Finanzkommission schriftlich mitgeteilt: "Das Budget 2002 für die laufende Rechnung wird von der Finanzkommission mitgetragen." Sie werden verstehen, dass der Gemeinderat jetzt etwas erstaunt ist, was hier herausgekommen ist.

Aufgrund dieser Situation werde ich dieses Traktandum mit einer Eintretensdebatte beginnen, in welcher über das Eintreten oder über die Rückweisung zum Voranschlag 2002 befunden wird. In der Eintretensdebatte wird die Finanzkommission ihre Stellungnahme abgeben können, daraufhin werde ich meinerseits antworten und schliesslich eine kurze Diskussion über Eintreten oder Nichteintreten durchführen. Danach führe ich die Abstimmung durch. Wenn Sie das Budget zurückweisen, müssen wir nicht mehr über die Details des Budgets diskutieren. Der Gemeinderat hat gestern beschlossen, im Falle einer Rückweisung alle anderen finanzrelevanten Traktanden zurückzuziehen, um Ihnen später ein Budget zu unterbreiten, welches mehrheitsfähig ist. Wir haben keine andere Möglichkeit. Demnach könnten wir nur noch die Traktanden 7 und 9 behandeln.

Sofern Sie aber auf das Budget eintreten, würden wir wie gewohnt die Detailbehandlung durchführen, wobei Sie auch Anträge stellen könnten. Nach der Detailberatung folgt die Hauptabstimmung über den Steuerfuss - 104 % gegen 106 % - und schliesslich die Schlussabstimmung über den Voranschlag und den obsiegenden Steuerfuss.

Ich übergebe das Wort nun Herrn Dal Molin, dem Präsidenten der Finanzkommission.

**Herr Fabio Dal Molin, Präsident der Finanzkommission:** Es liegt in der Natur der Sache, dass die Finanzkommission an solchen Veranstaltungen eine undankbare Aufgabe hat. Es ist die Aufgabe der Finanzkommission, ihren Standpunkt klar vorzutragen, damit Sie die Möglichkeit haben, abzuwägen und richtig zu entscheiden.

Vorerst möchte ich mich über den von Frau Gemeindeammann erwähnten Brief äussern, welchen ich als Präsident der Finanzkommission geschrieben habe. Ich habe damit gerechnet, dass dieser Brief präsentiert wird; das gehört zur politischen Trickkiste. In der Tat erachtet die Finanzkommission "die laufende Rechnung", so wie sie vorliegt, als in Ordnung. Vor dem Hintergrund der geplanten Investitionen und der damit verbundenen Zunahme der Verschuldung muss die Finanzkommission aber irgendwo einhaken. Wir können nur einhaken, indem wir das Budget gekoppelt mit der Steuerfussempfehlung, der Investitionsvorstellung und der ersten Tranche des Finanzplanes als Einheit betrachten. Den Einstieg dazu finden wir allerdings nur mit einer Empfehlung zur Rückweisung des Budgets.

Wir empfehlen Ihnen, das Budget mit dem Steuerfuss von 106 % an den Gemeinderat zurückzuweisen. Dies nicht im Sinne einer Obstruktionspolitik, sondern als klare Aufforderung an den Gemeinderat, für die nächste Legislaturperiode 2002/2005 einen verbindlichen Finanzplan vorzulegen. In diesem Finanzplan sollen die Investitionsvorhaben so berücksichtigt sein, dass ein Selbstfinanzierungsgrad von durchschnittlich jährlich 80 % gewährleistet ist. Aus diesem verbindlichen Finanzplan resultiert ein adäquater Steuerfuss und wahrscheinlich auch ein schlankeres Investitionsprogramm. Dies ist unser Antrag.

Der Gemeinderat unterbreitet Ihnen ein überaus ehrgeiziges Investitionsprogramm für die kommende Legislaturperiode. Insgesamt sollen aus Priorität 1, 2 und 3 Investitionen in der Grössenordnung von Fr. 17'800'000.00 realisiert werden, was im Durchschnitt jährliche Investitionen von rund Fr. 4'400'000.00 bedeutet. Ein Vergleich zur Zeitperiode 1985 - 2000 zeigt, dass dieser jährliche Durchschnitt um 59 % höher ausfällt. Diese Pläne der Regierung führen zu einer massiven Verschuldung von heute Fr. 9'890'000.00 auf Fr. 18'700'000.00 per Ende 2005. Dies entspricht einer Neuverschuldung von 91 % innert dieser Legislaturperiode. Die Pro-Kopf-Verschuldung verändert sich von heute Fr. 2'049.00 auf Fr. 3'681.00 per Ende 2005; also rund 80 % mehr. Der Selbstfinanzierungsgrad - also die Fähigkeit, die geplanten Investitionen selber erwirtschaften zu können - reduziert sich auf unter 60 %. Somit erfolgen 40 % der geplanten Investitionen auf "Pump". Im Zeitraum 1985 - 2000 verzeichneten wir einen durchschnittlichen Selbstfinanzierungsgrad von 81 %. Für die Finanzkommission ist ein Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 60 % ein Alarmzeichen.

Wenn dies so realisiert wird, verschlechtert sich nach Meinung der Finanzkommission die Stellung der Gemeinde Würenlos gegenüber den umliegenden Gemeinden, und zwar einerseits die Nettoverschuldung als andererseits auch die Pro-Kopf-Verschuldung. Heute liegen wir im guten Durchschnitt des Bezirks Baden, was sich per Ende 2005 sicher verändern würde.

Mit der Rückweisung des Budgets sehen wir drei Zielpunkte. Als erstes wollen wir den Gemeinderat dazu auffordern, verpflichten oder ermuntern, einen Finanzplan für die Zeit 2002 - 2005 auszuarbeiten. Ein Finanzplan, der genau aufzeigt, was auf uns zukommt und der als Führungsinstrument bezeichnet werden kann, was er heute nicht ist. Die bisherigen Finanzpläne wiesen jeweils enorme Veränderungen auf.

(Herr Dal Molin legt Folien auf und zeigt die Unterschiede vom Finanzplan 2001 zum Finanzplan 2002 auf.)

Der Finanzplan, wie er heute gehandhabt wird, ist noch nicht das Führungsinstrument, wie wir es uns vorstellen. Mit der Rückweisung des Budgets geben wir dem Gemeinderat die Gelegenheit, einen Finanzplan auszuarbeiten, der diesen Namen verdient und welcher uns die Sicherheit eines klaren Expansionspfades im Haushalt der Gemeinde gibt.

Als zweites Ziel sollen die Investitionen, die auf uns zukommen, gesund, solid und nachhaltig finanziert werden, das heisst mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 80 % aus Sicht der Finanzkommission.

Drittens wollen wir erreichen, dass aufgrund dieses Finanzplanes, welcher diesem Kriterium des Selbstfinanzierungsgrades Rechnung tragen soll, ein Steuerfuss resultiert, welcher gewährleistet, dass die Verschuldung nicht nennenswert vergrössert wird.

Wenn wir uns als Finanzkommission wehren, dann allein aus dem Grund, dass wir nicht Hand bieten wollen für eine massive Verschuldung. Die vorgesehene Verschuldung bis ins 2005 hat zur Folge, dass die kommenden Generationen für die Schuldentilgung verantwortlich sein werden. Es ist ja auch nicht anzunehmen, dass nach 2005 keine neuen Schulden gemacht werden. Die Vergangenheit in Würenlos zeigt, dass wir immer doppelt so lange gebraucht haben, um die Schulden zu tilgen wie um die Schulden vorher aufzubauen.

Es ist mir klar, dass ich hier nicht gerade eine Adventsbotschaft verkünden durfte. Die heutige Wintergemeindeversammlung ist aber aus unserer Sicht eine Wegmarke bezüglich der Entwicklung des Finanzhaushaltes unserer Gemeinde in den nächsten Jahren. Für die Finanzkommission ist es entscheidend, dass wir einem Finanzhaushalt zustimmen, den wir uns leisten können.

(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wenn ich Sie recht verstanden habe, geht es Ihnen hauptsächlich um den Finanzplan. Ich muss Ihnen aber sagen, dass der Finanzplan ein reines Planungsinstrument des Gemeinderates ist. Der Gemeinderat wäre nicht einmal dazu verpflichtet, den Finanzplan zu veröffentlichen. Wir wollen jedoch eine offene Informationspolitik betreiben. Eine offene Politik ist aber nicht immer einfach. Sie ist Kritik ausgesetzt und sie wird manchmal falsch verstanden. Dennoch wird der Gemeinderat weiterhin eine offene Politik betreiben.

Es geht heute nicht um die geplanten Investitionen zwischen 2003 und 2010, sondern einzig um den Voranschlag für das Jahr 2002. Wir haben die Investitionen von 2003 bis 2010 im Finanzplan als *Planung* aufgelistet, und zwar als rollende Planung. Würenlos ist nicht eine Gemeinde, die stehenbleibt! Unsere Gemeinde ist in Bewegung.

Auf einer der Folien, die Herr Dal Molin präsentiert hat, wurde bei der "Sozialen Wohlfahrt" eine Differenz von Fr. 4'500'000.00 ausgewiesen. Woher kommt diese Differenz? Sie wissen, dass unsere Gemeinde schon lange ein Alters- und Pflegeheim plant. Der Gemeinderat hat versucht, dieses Heim privat finanzieren zu lassen. Dadurch würde der Gemeinde kein finanzieller Aufwand entstehen mit dem Bau. Wir mussten aber feststellen, dass bei einer Privatfinanzierung die Taxen für unsere Seniorinnen und Senioren höher ausfallen würden. Deshalb lehnen wir dies ab. Die eingesetzte Arbeitsgruppe kam zum Schluss, dass der Bau von der Gemeinde finanziert werden muss. Es hat sich gezeigt, dass bei einer guten Belegung eine Betriebsrechnung ohne Defizit möglich sein wird. All diese Informationen lagen uns das letzte Mal bei der Bearbeitung des Finanzplanes noch nicht vor. Ähnliches ist beispielsweise beim Sportplatz geschehen. Es ist uns ja nicht möglich, für den Finanzplan mit teuren Planungskosten ein genaues Projekt erstellen zu lassen. Wir erkundigen uns bei Fachleuten über ungefähre Kosten. Schliesslich ist festzuhalten, dass die Gemeindeversammlung über alle diese Projekte bzw. die Kredite abstimmen kann.

**Herr Jürg Frei:** Ich habe Mühe, wenn gegeneinander gearbeitet wird. Ich frage mich, ob es die Aufgabe der Finanzkommission ist, statt mit dem Gemeinderat, gemeinsam gegen den Gemeinderat zu arbeiten, und das auf dem Buckel unbeteiligter Dritter. Ist es Sache der Finanzkommission, Politik zu machen und mit ihren Äusserungen und Zeitungsberichten Stimmung zu machen? Warum hat die Finanzkommission einen Antrag auf Senkung des Steuerfusses um 2 % gestellt, wohlwissend dass grössere Investitionen bevorstehen? Dadurch sind der Gemeinde Steuereinnahmen von ca. Fr. 250'000.00 verloren gegangen und wir mussten Fr. 60'000.00 in den Finanzausgleich zahlen. Für mich war das kein weiser Entscheid. Mit überrissenen Schlagzeilen in der Zeitung und mit zum Teil unvollständigen Informationen wird der Stimmbürger dazu bewegt, das Budget zurückzuweisen. Warum hat die Finanzkommission den Steuermehrertrag von ca. Fr. 1'000'000.00 des Jahres 2001 in ihren Berechnungen nicht berücksichtigt?

Vor und nachher hat die Selbstfinanzierung über 60 % betragen. Ab 2006 schneidet sie - das kann ich anhand von Folien belegen - mit 87 % bis 500 % sehr deutlich anders ab. Die Schulden können abgebaut werden, so dass die Pro-Kopf-Verschuldung auf unter Fr. 1'800.00 fällt. Mit ihren Zahlen liegt die Gemeinde Würenlos im Verhältnis zu anderen Gemeinden im Kanton gut.

(Herr Jürg Frei legt Folien auf, anhand welcher er die Entwicklung der Verschuldung aufzeigt. Ausserdem legt er eine Übersicht der Gemeinden im Furttal bezüglich Steuerfüssen, Einwohnerzahl und Steuerkraft auf.)  
(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wir müssen etwas rascher voranschreiten. Wir befinden uns nach wie vor in der Eintretensdebatte. Es liegt ein Rückweisungsantrag vor, über welchen wir eigentlich nun abstimmen müssten. Ich bitte Sie, sich kurz zu fassen und sich nur zum Rückweisungsantrag zu äussern.

**Herr Ernst Moser-Kloter:** Ich bin nicht für die Rückweisung. Ich bin zwar auch nicht zufrieden mit dem Finanzplan. Aber so geht es nicht: Die Gemeinde muss mit einem Budget arbeiten können. Dennoch ist manchmal die Holzhammer-Methode, wie sie die Finanzkommission jetzt anwendet, auch nicht immer das Schlechteste.

Ich möchte noch zum Votum von Herrn Frei Stellung nehmen. Es ist nicht richtig, dass die Finanzkommission ihre Aufgabe nicht wahrnimmt. Wir haben die Kommissionsmitglieder gewählt mit dem Auftrag, auf unsere Finanzen aufzupassen. Und wenn sie dem Gemeinderat auf die Finger klopfen wollen, so dürfen sie dies tun. Die Finanzkommission wollte uns lediglich auf die Schuldenentwicklung in den nächsten 10 Jahren aufmerksam machen.

Die Aussage von Frau Gemeindeammann Zehnder, bei einer Budgetrückweisung können wir bloss noch die Traktanden 7 und 9 behandeln, ist für mich verwerflich. Das glaube ich nicht, denn die Steuererhöhung bezieht sich nur auf das Traktandum 3. Wir können die anderen Traktanden trotzdem behandeln und der Gemeinderat könnte in eineinhalb bis zwei Monaten ein Budget vorlegen, welches den Vorgaben der Finanzkommission entspricht.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Der Gemeinderat ist nicht der gleichen Meinung. Wir müssen nachher Möglichkeiten haben, vernünftig Einsparungen vorzunehmen. Es ist nicht unbedingt am Günstigsten, wenn man einfach das Traktandum 3 absetzt.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich melde mich aus zwei Gründen zum Wort. Zum einen, weil die Finanzkommission massiv kritisiert wird. Ich bestätige, was Herr Ernst Moser bereits gesagt hat: Die Finanzkommission hat als von der Einwohnergemeinde gewähltes Gremium den Auftrag, die Finanzen zu überprüfen und den Gemeinderat zu kontrollieren. Wenn Sie heute einen Vorschlag macht, ist das gar ihre Pflicht. Wie Sie darüber entscheiden, ist Ihnen überlassen. Ich möchte auch nicht, dass wir heute mit einer unbehandelten Traktandenliste nach Hause gehen. Ich sehe aber, dass der Voranschlag irgendwie mit dem Finanzplan verknüpft ist. Beweis dafür ist auch, dass uns der Gemeinderat einen erhöhten Steuerfuss beantragt (Traktandum 3).

Dennoch gibt es die Möglichkeit, dass wir den Voranschlag 2002 abgekoppelt vom Finanzplan behandeln und ausser dem Sportplatz und dem Projektierungskredit von Fr. 120'000.00 für das Alters- und Pflegeheim alle anderen Investitionen herausstreichen und den Gemeinderat beauftragen, einen neuen Finanzplan auszuarbeiten aufgrund eines Steuerfusses von 104 %.

Die von Herrn Jürg Frei "gefundene" Million an Steuermehreinnahmen hat der Gemeinderat bereits wieder ausgegeben! Wenn Sie in der Tabelle unten auf Seite 2 des Voranschlags 2002 bei den Abschreibungen nachsehen, stellen Sie fest, dass von dieser Million Franken noch Fr. 300'000.00 übrig geblieben sind. Die restlichen Fr. 700'000.00 hat der Gemeinderat bereits in den oberen Positionen verteilt.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich möchte nun über den Rückweisungsantrag abstimmen lassen, d. h. über Eintreten oder Rückweisung.

**Herr Fabio Dal Molin, Präsident der Finanzkommission:** Das ist nicht der vollständige Antrag. Unser Antrag besteht nicht nur aus Rückweisung, sondern ist verbunden mit weiteren Bedingungen.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Haben Sie den Antrag schriftlich formuliert?

(Herr Fabio Dal Molin überreicht der Vorsitzenden den schriftlich formulierten Antrag. Diese verliest den Antrag.)

**Antrag Fabio Dal Molin (namens der Finanzkommission):**

Das Budget 2002 mit dem Steuerfuss 106 % ist an den Gemeinderat zurückzuweisen. Dies mit der Aufforderung, einen verbindlichen Finanzplan für die Zeit von 2002 - 2005 vorzulegen, verbunden mit einem Steuerfuss, der bei den Investitionen einen Selbstfinanzierungsgrad von 80 % gewährleistet und daraus resultierend ein Budget für 2002.

**Antrag des Gemeinderates:**

Eintreten auf den Voranschlag 2002

**Abstimmung:**

Für Antrag Finanzkommission:	119 Stimmen
Für Antrag Gemeinderat:	204 Stimmen

Der Rückweisungsantrag ist somit **abgelehnt**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wir werden das Budget nun wie üblich beraten. Wegen der grossen Investitionen finden Sie im Traktandenbericht auf den Seiten 4 - 6 diverse Zusammenstellungen. Der Tabelle auf Seite 5 können Sie entnehmen, wie sich diese Investitionen von Fr. 32'600'000.00 zusammensetzen. Allein für die Schule benötigen wir, entsprechend dem Schulraumkonzept, in den nächsten Jahren Fr. 12'300'000.00 für Schulbauten.

Im Voranschlag auf den Seiten 98/99 sind die Investitionen 1. Priorität, 2. Priorität und 3. Priorität aufgelistet. Auf Seite 100 sehen Sie, dass die Neuverschuldung bis ins 2010 bei der Realisierung der Investitionen mit 1. Priorität und 2. Priorität Fr. 1'800'000.00 resp. Fr. 1'600'000.00 beträgt. Die Gesamtschulden beliefen sich dannzumal auf Fr. 11'700'000.00 resp. Fr. 11'500'000.00. Insofern muss ich Herrn Frei korrigieren: Die Mehreinnahmen von rund Fr. 1'000'000.00 sind darin bereits eingerechnet. Dies ergibt eine Netto-Pro-Kopf-Verschuldung von weniger als Fr. 2'500.00, was noch als gut bezeichnet wird.

Die Gemeinde Würenlos hatte auch früher schon eine zeitweilige hohe Verschuldung. In der Periode 1993 - 1995 betrug die Pro-Kopf-Verschuldung über Fr. 4'000.00. In einer späteren Phase, als wenig Investitionen getätigt werden mussten, konnten diese Schulden wieder abgebaut werden.

(Die Vorsitzende zeigt anhand einer Folie die Schuldenentwicklung auf, wie sie sich mit den Investitionen der jeweiligen Priorität gestaltet.)

Die Verschuldungsschwankungen sind eben sehr davon abhängig, wieviel man investiert. Ich möchte den Finanzplan nun verlassen und zur Behandlung der Details schreiten.

Der Finanzierungsfehlbetrag im 2002 beträgt Fr. 4'272'500.00 (Voranschlag Seite 2). Die Investitionen belaufen sich auf Fr. 6'372'000.00, wobei u. a. der Bau des Doppelkindergartens und der Kauf der Wiese für den neuen Sportplatz bereits früher beschlossen worden sind.

Sind Fragen zu den Erläuterungen Seite 1 - 13?

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich habe doch noch ein paar Fragen zum Finanzplan. Ich möchte meinen Antrag von vorhin wiederholen. Die in der Tabelle auf Seite 5 des Traktandenberichtes erwähnten Beträge von total Fr. 32'600'000.00 können sehr schwanken. Wenn Sie beispielsweise im Voranschlag sämtliche Beträge, welche die Strassen betreffen, zusammenrechnen, so kommen Sie nicht zum Resultat von Fr. 10'255'000.00, sondern auf Fr. 11'224'000.00. Nicht in dieser Tabelle enthalten ist die Investition "Wohnen im Alter, Wettbewerb" von Fr. 120'000.00. Im Weiteren findet man in der Tabelle auf Seite 100 des Voranschlages für den Werkhof Betriebskosten, welche später anfallen werden. Für diesen Werkhof ist im Voranschlag 2002 eine Studie vorgesehen. Wenn ich diese Zahlen in etwa zusammenrechne, komme ich für den Werkhof nochmals auf Fr. 1'500'000.00. Dieser Betrag ist in der Tabelle Seite 5 auch nicht enthalten.

Ich bin der Meinung, dass wir einen Voranschlag brauchen und deshalb auch behandeln sollen. Auf Seite der Investitionen soll vorerst aber herausgenommen werden, was nicht zwingend notwendig ist. Das ist meiner Meinung nach der sich im Bau befindliche Kindergarten "Feld", der Landkauf für den neuen Sportplatz, der Sportplatz und auch die Sportplatzenerweiterung mit Allwetterplatz, damit können wir den Bau einer dritten Halle noch etwas hinausschieben. Im Weiteren gehören dazu der Wettbewerb für das Altersheim, die Zentrumserschliessung und die Fussgängerzone beim "Rössli". Dies sind aus meiner Sicht die zwingenden Investitionen. Alle anderen Investitionen werden vorerst gestrichen und können in einem neuen, den Vorgaben der Finanzkommission entsprechenden Finanzplan berücksichtigt werden.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wäre es möglich, dass wir dies bei der Schlussabstimmung berücksichtigen?

Die Zusammenstellung auf Seite 5 im Traktandenbericht stimmt mit der Auflistung auf Seite 98 im Voranschlag überein. Es kann sein, dass es noch gewisse Verschiebungen innerhalb der verschiedenen Positionen gegeben hat. Grundsätzlich stimmen die Zahlen aber. Ich halte nochmals fest, dass wir heute nicht über den Finanzplan diskutieren, sondern über den Voranschlag. Ich schlage vor, dass Sie Ihre Anträge bei der Detailbesprechung der Investitionen vorbringen.  
Sind weitere Bemerkungen zu den Seiten 1 - 13 des Voranschlages?

Keine Voten.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Auf den Antrag von Herrn Markwalder gehe ich später noch ein.  
Ich gehe nun die einzelnen Abteilungen der laufenden Rechnung, beginnend ab Seite 16, durch. Hier können zu den einzelnen Konti Anträge gestellt werden.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Es tut mir leid, aber im Sinne der Effizienz: Wenn ich bei jedem lohnwirksamen Konto einen Antrag stellen muss, so müsste ich dies etwa 15 Mal tun.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sie haben sich ja nicht zur laufenden Rechnung, sondern zu den Investitionen geäußert.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Bisher noch nicht, aber wir behandeln ja jetzt die laufende Rechnung.  
Der Gemeinderat beantragt für das Personal eine Erhöhung um 3,5 %. Anlässlich unserer (SVP-)Parteiversammlung wurde gefragt, weshalb der Gemeinderat 3,5 % vorsieht, nachdem die Wirtschaft im Moment ganz andere Zeichen setzt. Die Antwort war, man habe auf den Kanton geschaut. Dieser hat eine Lohnerhöhung von 3,43 % beschlossen. Dazu ist aber zu sagen, dass der Kanton jetzt den Übergang vom normalen Lohn zum Leistungslohn vornimmt. Damit dieser Leistungslohn eingeführt werden kann, muss zusätzliches Geld aufgewendet werden, um Ausgleich zu schaffen bei Angestellten, welche bisher zu tief eingestuft waren. Für die ordentliche Lohnanpassung hat der Kanton 0,9 % und für die Leistungskomponente 1,5 % berücksichtigt, was gesamthaft etwa 2,5 % ergibt. In der Gemeinde Würenlos wurde der Leistungslohn bereits vor einigen Jahren eingeführt. Der Gemeinderat muss nur noch den Leistungslohn anpassen können. Der Kanton hat dafür 1,5 % zur Verfügung. Ich schlage Ihnen - weil das Personal der Gemeinde gut besoldet ist - deshalb vor, dass für die Leistungslohnanpassung 2 % bewilligt werden. Ich beantrage eine Reduktion der vorgesehenen 3,5 % auf 2 %.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Der Leistungslohn wurde in Würenlos 1995 eingeführt. Danach kam die Rezession und wir konnten nur tiefere Teuerungszulagen und nur kleinere Leistungskomponenten gewähren. Früher hatten wir die sogenannten Dienstalterszulagen, von welchen die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren konnten, indem sie in der Lohnskala aufstiegen. Diejenigen, welche später eingestellt wurden, kamen im Vergleich dazu nicht in den Genuss von Dienstalterszulagen. Wir haben heute das Prob-

lem, dass das Personal ungleich eingestuft ist. Um hier einen Ausgleich schaffen zu können, haben wir im letzten Jahr - als es der Wirtschaft gut ging - eine Erhöhung von 4 % beantragt. Damals wurde der Satz auf 3 % gekürzt. Wir hätten jetzt die Möglichkeit, einen vernünftigen Ausgleich zu schaffen. Die Situation ist also etwas anders als beim Kanton.

(Die Vorsitzende zeigt anhand einer Folie die Lohnentwicklung auf.)  
Ich lasse nun über diesen Antrag abstimmen.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Die Erhöhung der Besoldungen sei von 3,5 % auf 2 % zu reduzieren.

**Antrag des Gemeinderates:**

Erhöhung der Besoldungen um 3,5 %.

**Abstimmung:**

Für Antrag Markwalder: 160 Stimmen  
Für Antrag Gemeinderat: 123 Stimmen

Der Antrag von Herrn Walter Markwalder-Perrot ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Somit beträgt die Lohnerhöhung für 2002 noch 2 %. Die entsprechenden Positionen im Budget werden korrigiert.  
Sind noch Fragen zu den Seiten 1 - 13?

Keine Wortmeldungen mehr.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich komme zu den einzelnen Konti. Sind Wortmeldungen zu den Seiten 16 - 38?

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Wozu werden die Fr. 30'000.00 beim Familienhaus (Konto 1.540.314.01 "Unterhalt Familienhaus") benötigt?

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Diese werden für den Ersatz der undichten Fenster benötigt.  
Sind Fragen zu den Seiten 39 - 40?

**Herr Ernst Moser-Kloter:** Namens der SVP stelle ich einen Antrag zum Konto 1.620.311 "Ersatz Wischmaschine" mit einer Summe von Fr. 130'000.00. Es sollte mittels Vollkostenrechnung überprüft werden, ob diese Arbeit nicht vorteilhafterweise privat vergeben wird. Schon heute werden die Strassen ca. 2 - 3 Mal jährlich durch einen Unternehmer mit einer grossen, leistungsfähigeren Maschine gereinigt. Ich behaupte nicht, dass es günstiger wird, aber wir könnten die Sache sicher um ein Jahr hinausschieben. Die Stoffverordnung schreibt



Investitionen von über Fr. 6'000'000.00 auch noch in der laufenden Rechnung Beträge verdoppelt werden. Ebenso ist es auch nicht einzusehen, weshalb die Wischmaschine nicht in die Investitionsrechnung aufgenommen wird, währenddem in die Investitionsrechnung der Schule ein Betrag von Fr. 10'000.00 für die Schulraumplanung aufgenommen wird.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Dieser Betrag für die Schulraumplanung wurde in die Investitionsrechnung aufgenommen, weil in Zukunft noch höhere Beträge anfallen werden.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei bei Konto 1.620.314.08 "Flurwege, Unterhalt" der Betrag von Fr. 200'000.00 auf Fr. 100'000.00 zu reduzieren.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit

Der Antrag ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sind Fragen zu den Seiten 41 - 53?

Keine Wortmeldungen.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich komme zur Investitionsrechnung, Seite 56 - 59. Ich bitte Herrn Markwalder, nun seinen Antrag vorzubringen.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich beantrage, folgende Positionen zu streichen:

- 1.090.503.02 "Werkhof-Projektierung" Fr. 110'000.00
- 1.200.503.05 "Kindergarten 'Feld', Kellerausbau" Fr. 100'000.00
- 1.213.503.06 "Heizung, Solaranlage" Fr. 110'000.00
- 1.610.501.02 "Kreisel: Land-/Schulstrasse" Fr. 900'000.00
- 1.620.501.05 "Industriestrasse" Fr. 162'000.00

Zum Kreisel eine Erklärung: Ich habe an der letzten Sommergmeind auch für den Kreisel gestimmt. Ein Kreisel ist eine vernünftige verkehrstechnische Massnahme, sofern der Verkehr im Kreisel läuft. In unserem Dorf haben wir aber eine Barriere, welchen den Lauf auf dem Kreisel erschwert, und dazu genau zu jenen Zeiten, zu welchen der Kreisel laufen sollte. Wenn die Barriere geschlossen ist und die Autos stehen, läuft der Kreisel eben nicht mehr. Der im Augenblick eingesetzte Verkehrsdienst funktioniert sehr gut. Er sorgt dafür, dass bei Kolonnenverkehr auf der Landstrasse auch der Verkehr aus der Buechzelglistrasse und der Schulstrasse einbiegen kann und dass die Quer-Verbindung noch funktioniert. Es ist leider so, und dieser Zustand wird sich auch nicht ändern, wenn im Bick eine Pfortneranlage angebracht wird. Die Kosten der

Pförtneranlage sind in der Investitionsanlage auch noch nicht berücksichtigt. Der Kreisel ist meines Erachtens erst realisierungswürdig, wenn das Problem "Barriere" angegangen wird. Es wird mit dem Kreisel keine bessere Lösung geben als mit dem heute eingesetzten Verkehrsdienst. Aus diesen beantragten Streichungen resultieren dann noch Nettoinvestitionen von ca. Fr. 5'500'000.00.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich habe die grösste Mühe, wenn bezüglich des Kreisels Änderungen vorgenommen werden. Der Kredit dazu wurde beschlossen. Ich weiss im Moment nicht, ob es aus rechtlicher Sicht möglich ist, diesen Beschluss abzuändern. Die Planung ist erfolgt, die Landverhandlungen sind erfolgt und die Verträge abgeschlossen. Die Realisierung des Kreisels beginnt im nächsten Frühling. Die Arbeiten dauern ca. 2 Jahre. Im Übrigen ist eine Arbeitsgruppe aus Gemeinde- und Kantonsvertretern daran, eine Pförtneranlage zu planen. Ich bitte Sie inständig: Sie haben 'Ja' zum Kreisel gesagt. Ich kann überhaupt nicht verstehen, dass man darauf zurückkommen soll. Zur Heizungs-/Solaranlage: Wir müssen die Heizung für die Schulhäuser und das Gemeindehaus bald einmal sanieren. Die grosse Sanierung erfolgt erst später. Im Moment könnten wir mit der umweltfreundlichen Solaranlage überbrücken. Diese Anlage könnte auch in das neue System integriert werden.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.213.503.06 "Heizung, Solaranlage" der Betrag von Fr. 110'000.00 zu streichen.

**Abstimmung:**

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei mehreren Gegenstimmen

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Somit können wir die Solaranlage einbauen lassen.

(Raunen in der Versammlungsmitte.)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wünschen Sie, dass ausgezählt wird? Es dauert dann einfach noch etwas länger. Wer ist für Auszählung? Minderheit der Versammlung.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wer ist gegen die Auszählung?

Grosse Mehrheit der Versammlung.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Das war eine klare Mehrheit gegen die Auszählung. Ich fahre somit fort.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.620.501.05 "Industriestrasse" der Betrag von Fr. 162'000.00 zu streichen.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei einigen Gegenstimmen

Der Antrag ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich komme zum Antrag betreffend Kreisel und bitte Sie nochmals: Machen Sie diesen Blödsinn nicht und stimmen Sie jetzt nicht 'Nein'.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.610.501.02 "Kreisel: Land-/Schulstrasse" der Betrag von Fr. 900'000.00 zu streichen.

**Abstimmung:**

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei einigen Gegenstimmen

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Meine Ratskollegen sagen mir, dass die Mehrheit dagegen ist. Wir zählen nicht aus. Sind noch Fragen zur Investitionsrechnung?

(Raunen in der Versammlungsmitte.)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich lasse vorher noch über den Antrag bezüglich Werkhof-Planung abstimmen, welchen ich vergessen habe.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Es tut mir leid, dass ich schon wieder komme - aber es wird wahrscheinlich nicht das letzte Mal sein. Und es tut mir leid sagen zu müssen: Der Ton und die Art der Verhandlungsführung! Wenn Sie, Frau Gemeindeammann, als Versammlungsleiterin bestimmen, dass ausgezählt

wird, dann ist nicht die Meinung Ihrer Kollegen rechts und links massgebend, sondern dann wird ausgezählt. Ich bitte Sie, bei diesem Wort zu bleiben.  
(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Dann zählen wir nun aus.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.610.501.02 "Kreisel: Land-/Schulstrasse" der Betrag von Fr. 900'000.00 zu streichen.

**Abstimmung (Wiederholung):**

Dafür:	122 Stimmen
Dagegen:	188 Stimmen

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sie haben den Antrag abgelehnt. Herr Marcel Moser hat sich gemeldet.

**Herr Marcel Moser:** Ich habe meine Bedenken, ob wir überhaupt über die Investitionsrechnung abstimmen dürfen. Wir befinden über den Voranschlag und über die darin vorgesehenen Ausgaben für das Jahr 2002. Jetzt diskutieren wir über die Investitionsrechnung und die Verpflichtungskontrolle. Wir dürfen nicht auf Beschlüsse zurückkommen, die längst gefasst worden sind. Wurde abgeklärt, ob dies hier nicht einfach eine Information für den Stimmbürger ist oder ob dies überhaupt abstimmungsfähig ist? Über Investitionen, die nicht im Budget Platz haben, wird aufgrund eines separaten Kreditantrages abgestimmt. Wenn Sie beispielsweise beim Werkhof nachschauen, stellen Sie fest, dass dort "Beschluss: Juni 2002" steht. Das zeigt doch, dass dies in Planung ist und wir an der nächsten Versammlung darüber abstimmen werden. Über den Kreisel andererseits haben wir bereits abgestimmt.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Über einen Verpflichtungskredit wird mit einem separaten Traktandum abgestimmt. Was zum Budgetkredit gehört, darüber kann abgestimmt werden. Über die Industriestrasse kann nicht hier abgestimmt werden, denn für diese liegt ein separates Traktandum vor. Der Werkhof ist kein Verpflichtungskredit, deshalb können wir heute darüber abstimmen, auch wenn dies möglicherweise rechtlich nicht 100 %-ig richtig ist.

**Herr Marcel Moser:** Warum ist der Betrag dann nicht im Voranschlag enthalten? Wenn es um eine Ausgabe für das Jahr 2002 geht, gehört es unter den Titel Voranschlag.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Darf ich unseren Finanzverwalter um Aufklärung bitten.

**Herr Paul Isler, Finanzverwalter:** Wenn Sie im Voranschlag auf Seite 56 nachschauen, sehen Sie oben die Bezeichnungen "Beschluss" und "Verpflichtungskredit". Zu den Verpflichtungskrediten gehören jene, über welche mittels separatem Traktandum abgestimmt wird. Wenn in der rechten Kolonne unter "Ausgaben" ein Betrag steht, so heisst dies, dass im Jahr 2002 ein entsprechender Geldbedarf vorhanden ist. Die in der Spalte "Budgetkredit" aufgeführten Beträge werden mit dem Budget zusammen genehmigt und stellen keine Einzelkredite dar.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Demnach können wir noch über den Kredit für den Kellerausbau des neuen Kindergartens abstimmen lassen.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.200.503.05 "Kindergarten 'Feld', Kellerausbau" der Betrag von Fr. 100'000.00 zu streichen.

**Abstimmung:**

Dafür: 149 Stimmen  
Dagegen: 105 Stimmen

Der Antrag ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Bei der Werkhof-Projektierung handelt es sich ebenfalls um einen Budgetkredit. Der Betrag wurde nur versehentlich nicht aufgeführt. Der Werkhof selbst ist deshalb nicht im Investitionsbudget enthalten, weil wir diesen durch die Werke finanzieren lassen wollen. Bitte bedenken Sie, dass wir etwas in dieser Richtung unternehmen müssen. Wir sind an verschiedenen Orten eingemietet. Wir benötigen Raum zum Einlagern von Material des Bauamtes und der Technischen Betriebe.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot:**

Es sei in der Investitionsrechnung bei Konto 1.090.503.02 "Werkhof-Projektierung" der Betrag von Fr. 110'000.00 zu streichen.

**Abstimmung:**

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei einigen Gegenstimmen

Der Antrag ist somit **abgelehnt**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sind noch weitere Fragen?

**Unbekannter Redner aus der Versammlung:** Was ist denn nun mit dem Verpflichtungskredit für die Industriestrasse unter Konto 1.620.501.05?

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Dies ist ein separates Traktandum. Sie haben nun über diesen Kredit bereits abgestimmt; einfach ohne die zusätzlichen mündlichen Informationen. Wir werden Ihnen diesen Antrag möglicherweise später unterbreiten.

Sind Fragen zu den Werken?

Keine Voten.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Damit haben wir die Detailberatung abgeschlossen. Sie haben gesehen, dass Ihnen der Gemeinderat einen um 2 % erhöhten Steuerfuss von 106 % beantragt, damit die Schulden einigermaßen in Grenzen gehalten und nebst der laufenden Rechnung auch die Investitionen 1. und 2. Priorität vorgenommen werden können. Wenn wir den Steuerfuss um 2 % erhöhen, müssen wir auch keinen Beitrag an den Finanzausgleich leisten. Ab 2004 werden wir Fr. 60'000.00 bezahlen müssen. Im Moment ist es noch etwas weniger.

(Die Vorsitzende zeigt mit Folie anhand einiger Beispiele auf, welches die finanziellen Folgen dieser Steuerfusserhöhung sind.)

Ich frage Herrn Dal Molin an, ob er sich nochmals zu Wort melden möchte.

**Herr Fabio Dal Molin, Präsident der Finanzkommission:** Ich habe nichts mehr anzufügen.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich bin nicht dafür, dass der Steuerfuss von 104 % auf 106 % erhöht wird. Der Steuerfuss wurde 1999 gesenkt. Im Hinblick auf die vom Kanton geplante Überwälzung auf Gemeinden erklärte der Gemeinderat, er brauche dazu 2 % mehr Steuereinnahmen. Das Stimmvolk lehnte diese Überwälzung vom Kanton auf die Gemeinden bekanntlich ab. Deshalb musste man annehmen, dass dem Gemeinderat zu viel Geld zur Verfügung steht und man senkte den Steuerfuss aus diesem Grund um 2 %.

Es ist nicht richtig, dass in der jetzigen Situation, wo die Löhne wieder angespannt sind, die Teuerung nicht voll ausgeglichen wird und die Wirtschaft krank und darauf angewiesen wäre, dass in sie investiert würde, das Geld bei der Gemeinde in Form von Steuern abgegeben werden soll.

Wir befinden heute nicht nur über diese Steuerfusserhöhung von 2 %, sondern unter Traktandum 5 auch über eine Gebührenerhöhung, die etwa Fr. 16.00 bis Fr. 18.00 pro Jahr ausmacht. Dies entspricht ca. einem Steuerprozent, welches auf diese Weise schleichend erhöht wird. Vor ein paar Jahren haben wir unsere Werke als selbstständige Rechnungseinheiten aus der Verwaltungsrechnung

ausgegliedert. Sie sind von den Steuern abgekoppelt. Deshalb werden wir die Kosten für den Werkhof, wenn er über die Werke finanziert werden soll, in irgendeiner Form, sei es über den Strom oder über Gebühren, bezahlen müssen. Deshalb bin ich auch der Meinung, dass die Fr. 350'000.00 für den Rückwärtspfad (Traktandum 5) und die Fr. 1'500'000.00 für den Werkhof in der Investitionsrechnung der Gemeinde erscheinen sollten.

Schliesslich erklärte der Kanton den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, dass nach der Genehmigung des neuen Steuergesetzes in den folgenden Jahren keine Steuererhöhung erfolgen wird. Kanton und Gemeinden profitierten einerseits von der Neuschätzung der Liegenschaften und andererseits vom Wegfall der privilegierten Besteuerung der AHV- und IV-Renten, vom Wegfall der Sonderabzüge, vom höheren Tarif A für Alleinstehende und von der wesentlich höheren Grundstückgewinnsteuer. Dies alles belastet den Steuerzahler schon genug, sodass eine Steuerfusserhöhung nicht angezeigt ist.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sind noch weitere Wortmeldungen?

**Herr Urs Gebistorf:** Wie Sie der Zeitung bereits entnehmen konnten, empfiehlt die FDP Würenlos bei 104 % zu bleiben und gleichzeitig den Sportplatzausbau im gesamten Umfang mit einem Kredit von Fr. 1'722'000.00 vorzunehmen.

Ich habe schwer Verständnis, weshalb das Traktandum Sportplatz derart stark mit dem Voranschlag verbunden sein soll. Ich verstehe nicht, weshalb der Gemeinderat so vorgeht. Dabei darf man dem Gemeinderat dieser Amtsperiode wirklich einen Kranz winden.

(Herr Gebistorf legt eine Folie auf, in welcher er mittels Vergleich Voranschlag-Rechnung aufzeigt, wie hoch jeweils die Ertragsüberschüsse und die zusätzlichen Abschreibungen in den letzten Jahren ausgefallen sind.)

Insgesamt konnte die Gemeinde in den Jahren 1997 - 2000 Fr. 3'700'000.00 an Steuernehreinnahmen verbuchen, was jährlich Fr. 920'000.00 oder 7,46 % entspricht. Die zusätzlichen Abschreibungen fielen ebenfalls um 6,63 % höher aus und bei den "anderen Steuern" waren es immerhin noch 0,8 %.

Die Differenz zwischen Variante a) und Variante b) beträgt Fr. 445'000.00. Bei einer Verzinsung von 5 % und einer Abschreibung von 25 % ergibt dies eine Summe von Fr. 123'000.00. Dies entspricht einem Steuerprozent und nicht zwei Steuerprozenten! Dann denke ich, dass der Steuerfuss im Moment absolut falsch in der Landschaft steht. In den umliegenden Gemeinden werden die Steuerfüsse korrekterweise gesenkt. Das verlangen wir hier nicht, aber wir sind der Meinung, dass der Steuerfuss auf 104 % belassen wird.

Wenn begründet wird, der Steuerfuss müsse im Hinblick auf die bevorstehenden Investitionen erhöht werden, dann bekunde ich viel Mühe. Im Traktandenbericht (Seite 5) wird aufgezeigt, welches die für die nächsten Jahre vorgesehenen Investitionen sind. Diese Zahlen passen aber gar nicht in die Grafik auf Seite 4, weil sie weit über die Jahre in der Grafik hinausgehen. Wir können dies also überhaupt nicht herbeiziehen, um die Entwicklung der Investitionen abzuschätzen.

Wir beantragen klar, den Steuerfuss auf 104 % zu belassen.

(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Die Steuern sind nicht falsch berechnet. Wenn wir mehr Steuern eingenommen haben, so war dies hauptsächlich auf

ausserordentliche Steuern beispielsweise aus Erbschaften, Lottogewinnen oder Boni zurückzuführen.

**Herr Urs Gebistorf:** Ich habe vorhin ausschliesslich von den normalen Gemeindesteuern gesprochen. Die ausserordentlichen Steuern habe ich klar als "andere Steuern" separat erwähnt.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Mit dem neuen Steuergesetz hatten wir Mehreinnahmen, aber vorher nicht; das muss ich klar korrigieren.

**Frau Kathrin Baumgartner:** Die CVP ist zur Überzeugung gelangt, dass eine Steuerfusserhöhung um 2 % mit Mehreinnahmen von Fr. 250'000.00 und mit dem Wegfall der Zahlung in den Finanzausgleich von Fr. 60'000.00 doch zu Buche schlägt. Es ist eine kleine Erhöhung mit einer grossen finanziellen Wirkung für unsere Gemeinde. Diese 2 % machen bis ins Jahr 2010 immerhin Fr. 2'645'000.00. Wir sind der Meinung, dass diese 2 % verantwortbar und für den Einzelnen tragbar sind. Dies gibt der Gemeinde ein gutes finanzielles Polster für kommende unverzichtbare Investitionen. Die CVP ist für den Ausbau des Sportplatzes und auch für den Bau des Altersheims. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Herr Walter Kirchhofer:** Ich finde es politisch schade, dass heute ein so gehässiger Ton herrscht an der Versammlung. Es ist auch gegenüber den Vereinen und der Jugend schade, dass man die Erweiterung des Sportplatzes mit dem Steuerfuss verknüpft. Aus politischen Überlegungen plädiere ich für die Beibehaltung des Steuerfusses von 104 %.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Wir haben uns natürlich auch Gedanken darüber gemacht. Wenn wir aber Investitionen tätigen, müssen wir irgendwie das Geld beschaffen. Dasselbe Problem hatten wir vor Jahren mit dem Altersheim.

**Herr Jürg Frei:** Im Namen der Sportvereine STV, Fussball Club, Rugby Club und TSV möchte ich den Antrag der CVP unterstützen. Wir sehen, welche Investitionen und welche Verschuldung bevorstehen und wir wollen einen Teil davon mittragen.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Sind noch weitere Voten?

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

**Antrag Walter Markwalder-Perrot und Urs Gebistorf:**

Der Steuerfuss sei für das Jahr 2002 bei 104 % zu belassen.

**Antrag des Gemeinderates:**

Der Steuerfuss sei für das Jahr 2002 auf 106 % zu erhöhen.

**Abstimmung:**

Für Antrag Markwalder/Gebistorf: Grosse Mehrheit  
Für Antrag Gemeinderat: Einige Stimmen

Der Antrag der Herren Walter Markwalder-Perrot und Urs Gebistorf ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich komme somit zur Hauptabstimmung.

**Antrag des Gemeinderates:**

Genehmigung des Voranschlages 2002 mit einem Steuerfuss von 104 %.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich danke Finanzverwalter Paul Isler an dieser Stelle für seine Arbeit am Voranschlag.

**3. Sportanlage "Ländli"; Verpflichtungskredit**

**Bericht des Gemeinderates**

Aufgrund des an der Sommergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001 genehmigten Kredites konnte mit dem Bau des Kindergartens "Feld" fristgerecht anfangs Oktober 2001 begonnen werden. Gemäss Schulraumkonzept 2000 muss im Jahr 2003 der erste Schulneubau auf dem Areal des heutigen Sportplatzes "Ländli 2" in Angriff genommen werden.

Diese Massnahmen haben betreffend Benutzbarkeit des alten Spielplatzes "Ländli 2" folgende Auswirkungen:

- Ab sofort nur noch als Juniorenfußballplatz, für Faustball sowie als Trainingsplatz und Spielwiese benutzbar.
- Ab Herbst 2003 nur noch für Faustball und als Spiel- und Trainingswiese geeignet.

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Juni 2001 wurde auch der Kaufvertrag und ein Kredit für den Erwerb der Parzelle Nr. 1630 im Gebiet "Wiemel" für den Ersatz der alten Sportwiese genehmigt.

Das Schulraumkonzept 2000 zeigt auf, dass ohne Verzug Realersatz geschaffen werden muss. Auf intensiven Wunsch der Sportvereine und dem heutigen Stand der Technik entsprechend, sowie ebenso zukunftsgerichtet agierend hat der Gemeinderat eine Studie für die "Sportanlage Ländli" mit folgenden Anlageteilen in Auftrag gegeben:

- A) Rasenspielfeld
- B) Trockenplatz
- C) Laufbahn
- D) Garderobengebäude
- E) Kugelstossanlage
- F) Weitsprunganlage

Heute nun liegt die endgültige Fassung dieser Planungsstudie vor. Aus Kostengründen wird die Realisierung des Anlageteils D zurückgestellt. Die Anlageteile E + F werden erst realisiert, wenn die bestehenden Anlagen bei der Erweiterung der Mehrzweckhalle und des Schulhauses stören.

Die Kosten belaufen sich somit auf brutto Fr. 1'722'000.00. Aus dem Sport-Totofonds kann ein Beitrag von Fr. 200'000.00 erwartet werden.

Die Realisierung des Hartplatzes ist bei gleichzeitigem Bau mit dem Sportplatz mit Fr. 651'000.00 veranschlagt. Bei einer Etappierung fallen aber trotzdem Leistungen in der Höhe von ca. Fr. 200'000.00 an, wodurch die momentane Ersparnis lediglich Fr. 451'000.00 ausmacht.

#### Anträge des Gemeinderates:

- a) Bei Festlegung des Steuerfusses auf 106 %:

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'722'000.00 für die Realisierung der Anlageteile A, B und C der "Sportanlage Ländli".

oder

- b) Bei Festlegung des Steuerfusses auf 104 %:

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'277'000.00 für die Realisierung eines Rasenspielfeldes und vier Laufbahnen.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Vor 6 Wochen fand eine Orientierungsveranstaltung zu diesem Traktandum statt, an welcher ca. 40 Personen teilnahmen. Wir gingen davon aus, dass eine gute Orientierung und eine volle Transparenz eine gute Wirkung hat. Leider ist es anders gekommen: Gegen das Projekt wurden 36 Einsprachen eingereicht.

Auslöser für all diese Aktivitäten, die auf diesem Areal von Statten gegangen sind und noch von Statten gehen werden, ist das Schulraumkonzept 2000. Seit der Erarbeitung des Schulraumkonzeptes ist einiges geschehen und wir stehen teilweise etwas unter Zugzwang.

Bisher konnten wir das Land von Herrn Nötzli erwerben und mit dem Bau des Doppelkindergartens "Feld" beginnen. Es wurde kritisiert, dass der Sportplatz "Ländli 2" wegen des Kindergartenbaus nicht mehr gebraucht werden kann. Das stimmt nicht, denn der Platz wurde einzig um 27 m von insgesamt 104 m verkleinert. Wir müssen also nicht deswegen den neuen Sportplatz bauen, sondern weil in zwei Jahren die restliche Fläche des "Ländli 2" für den Bau der Schulhauserweiterung benötigt wird. Wir haben eine Bedarfsabklärung bei den Sportvereinen durchgeführt, wobei zwischen Bedürfnissen und Wünschen unterschieden wurde. Die Sportvereine benötigen klar ein Rasenspielfeld - als Realersatz für den Platz "Ländli 2" -, einen Hartplatz für Trainings, eine 100 m-Laufbahn, ein Aussengarderobengebäude sowie eine Kugelstossanlage und eine Weitsprunganlage. Daraufhin haben wir einem spezialisierten Büro den Auftrag zur Ausarbeitung einer Studie erteilt.

(Gemeinderat Allmendinger erklärt anhand einer Folie die Planstudie.)

In den Detailplänen ist auch ein Garderobengebäude berücksichtigt. Die Kosten hätten sich ursprünglich auf Fr. 1'500'000.00 belaufen und nach einer Überarbeitung noch auf Fr. 1'100'000.00. Der Gemeinderat hat jedoch darauf verzichtet, weil wir dafür kein Geld haben. Die Kugelstossanlage und die Weitsprunganlage sind im Projekt zwar berücksichtigt, werden aber jetzt noch nicht realisiert.

Wir verzichten nur ungern auf den Trockenplatz. Wenn wir etappieren, d. h. wenn wir den Trockenplatz jetzt noch nicht realisieren, müssen wir trotzdem ca. Fr. 200'000.00 für Vorleistungen aufwenden. Wir würden im Moment also Fr. 450'000.00 weniger ausgeben, aber nicht einsparen. Scheinbar werden wir aber nun doch etappieren müssen, nachdem der Steuerfuss auf 104 % bleibt.

Der Beitrag aus dem Sport-Toto-Fonds von Fr. 200'000.00 ist in den beiden beantragten Bruttokrediten noch nicht berücksichtigt.

Ich eröffne nun die Diskussion.

**Herr Anton Möckel-Käufeler:** Ich habe das Projekt mit einem Spezialisten für den Bau solcher Anlagen studiert. Er hat mir verschiedene Vorschläge gemacht für eine günstigere Ausführung dieses Projekts.

Man könnte beim Spielfeld ein halbes Prozent Gefälle vorsehen, wodurch weniger Material abgeführt werden müsste. Es wären gut 500 Fahrten weniger notwendig. Im Weiteren könnte auf die rund 2,5 m breite Strasse rund um den Platz verzichtet werden, weil es sie gar nicht braucht und sie nichts bringt. Durch das Gefälle und die rund 2'000 m<sup>3</sup>, welche weniger abgeführt werden müssten, könnten etwa Fr. 42'000.00 eingespart werden. Von den automatischen Beregnungen kommt man in unserem Gebiet wieder davon ab, weil man sie so selten braucht. Die Beregnung und die Wasserrückgewinnung machen eine Einsparung von Fr. 80'000.00 aus. Wenn mit dem halben Prozent Gefälle auch beim Trockenplatz weiterfahren, müssen 2'300 m<sup>3</sup> weniger abgeführt werden, wodurch wir wiederum Fr. 50'000.00 einsparen. Den grössten Brocken

macht die 2,5 m breite Strasse aus, welche man durch einfache Stichwege ersetzen könnte. Die Ersparnis beläuft sich auf Fr. 322'000.00 bzw. 537 weniger Lastwagenfahrten. Somit käme ich - inklusive Trockenplatz - auf Fr. 1'400'000.00.

Ich stelle den Antrag, das vorgelegte Projekt sei auf Notwendigkeit und Zweckmässigkeit zu überprüfen und es sei ein Kredit von maximal Fr. 1'400'000.00 zu bewilligen.

**Herr Ernst Moser-Kloter:** Ich begreife den Gemeinderat nicht ganz. Ich meine, der Antrag von Herrn Urs Gebistorf war, Zustimmung zum Steuerfuss von 104 % mit Bau der Sportanlage nach Variante a). Der Antrag von Herrn Walter Markwalder und der SVP ist gleichlautend.

Ich kann die Äusserungen von Herrn Anton Möckel zu wenig beurteilen. Die Planung wurde vom Gemeinderat in Absprache mit den Sportvereinen vorgenommen. Es ist sicher eine gute Sache und wir wissen: Es ist besser, wenn die Jungen auf dem Sportplatz statt auf der Strasse sind.

Ich stelle nochmals den Antrag, den Sportplatz nach Variante a) zu bauen, obwohl der Steuerfuss auf 104 % festgesetzt wurde.

**Herr Urs Gebistorf:** Ich bin der Meinung, dass man überprüfen sollte, ob dies mit dem von Herrn Möckel erwähnten Gefälle zutrifft. Man könnte den Antrag der SVP ergänzen mit dem Anhängsel "Das vorliegende Projekt soll auf Notwendigkeit und Zweckmässigkeit überprüft werden". Wenn man dann tatsächlich Fr. 400'000.00 einsparen kann, ist es ja umso besser. Ich stelle in diesem Sinne Antrag.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Demnach unterstützen Sie den Antrag von Herrn Möckel, jedoch ohne kostenmässige Limitierung?

**Herr Urs Gebistorf:** Nicht ganz. Ich formuliere meinen Antrag folgendermassen: "Genehmigung eines Bruttokredites von maximal Fr. 1'722'000.00 für die Realisierung eines Rasenspielfeldes und vier Laufbahnen mit der Verpflichtung an den Gemeinderat, das vorgelegte Projekt soll auf die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit überprüft werden."

**Herr Jürg Frei:** Ich war Mitglied der Arbeitsgruppe und ich kann sagen, dass der Architekt, der dieses Projekt ausgearbeitet hat, ein ausgewiesener Fachmann ist. Wir haben dieses Gefälle auch studiert. Wir haben bereits beim alten Platz ein relativ starkes Gefälle. Darauf wollte man bei den neuen Plätzen verzichten. Man hat den Platz mit Rücksicht auf Lärmemissionen absichtlich in den Hang hinein geplant. Es handelt sich nicht um eine Strasse um den Platz, sondern es sind Richtlinien des Fussballverbandes einzuhalten. Die Richtlinien sind eingehalten. Die von Herrn Möckel vorgelegten Zahlen sind meines Erachtens unsicher, wohingegen die mit dem Projekt unterbreiteten Zahlen sicher sind. Wenn wir jetzt von vorne beginnen, verzögert sich das Ganze von neuem. Auch die Bewässerungsanlage ist eine sinnvolle Sache.

Aus diesem Grund möchte ich dem Antrag der SVP folgen. STV, TSV, Rugby Club und SV Würenlos beantragen Ihnen die Zustimmung zum vorliegenden Projekt gemäss Variante a).

**Herr Guido Müller:** Sie haben vorhin erwähnt, dass 36 Einsprachen eingegangen sind. Worum geht es darin?

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Wenn das die anderen Anwesenden auch interessiert...

**Herr Guido Müller:** Ich meine, wir befinden uns hier mitten in einem Wohnquartier.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Also über die einzelnen Einsprachen werden wir heute Abend nicht diskutieren.

**Herr Guido Müller:** Nein, nur im Groben.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Es handelt sich um folgende Haupteinsprachepunkte: Notwendigkeit einer Umweltverträglichkeitsprüfung, Immissionen generell, Verlegung des Standortes, Verkehrserschliessung, Parkplätze, Lärmimmissionen, keine Festhütte - was überhaupt nichts mit diesem Platz zu tun hat -, Flutlicht, Benützungsreglement, ungenügende Ballfänger, mehr Begrünung bzw. weniger Begrünung - die einen wünschen mehr, die andern weniger Begrünung -, Geländeniveau, keine Garderoben- und Toilettenanlagen in nützlicher Distanz, Verschiebung der 100 m-Laufbahn und Grenzabstand.

**Herr Anton Möckel:** Ich möchte noch kurz anfügen: Es entsteht keine Verzögerung, ich habe mit Herrn Wengmann (Projektverfasser) gesprochen. Er muss ja jetzt das Ausführungsprojekt ausschaffen. Die Kosten habe ich nach seinem Kostenplan ausgerechnet. Er müsste einzig gewisse Positionen streichen. Bei der Bewässerungsanlage und der Rückgewinnung ist zu bedenken, dass der Boden ziemlich durchlässig ist. Im Schwimmbad hatten wir seinerzeit im ersten Jahr einen Sumpf. Daraufhin baute man eine Drainage ein, aber schon im dritten Jahr lief kein Wasser mehr darin. Ich befürchte, dass die drei Tanks, die hier im Boden versenkt werden sollen, nur sehr selten, vielleicht bei Hochwasser, voll werden. Dann brauchen wir das ja nicht. Im Sinne des Sparens und der Zweckmässigkeit bitte ich Sie, meinem Antrag zuzustimmen.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Man kann natürlich auch zu viel bewässern. Aber es regnet eben auch zwischendurch, Herr Möckel, und wir haben an dieser Stelle einen enormen Bergdruck. Allgemein ist heute die Rede von Ökologie. Das ist zum einen Wasser sparen und zum andern das Sparen von Düngemittel, denn das angesammelte Düngemittel kann wieder für die Bewässerung verwendet werden. Ich kann nicht garantieren, dass diese Anlage funktioniert, aber solche Systeme werden bei hunderten Anlagen eingebaut.

**Herr Jürg Frei:** Wir haben das Bewässerungssystem gut geprüft und ich bitte Sie, dem Projekt in der vorliegenden Form zuzustimmen.

**Herr Urs Gebistorf:** Wenn sich Herr Möckel nicht auf eine Zwischenlösung einigen kann, dann bin ich absolut der Meinung, dass wir dem Antrag der Sportvereine folgen sollten. In diesem Sinne ziehe ich meinen Antrag zurück.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Wir haben nun verschiedene Anträge, über die ich nacheinander abstimmen lassen möchte. Ich lasse zuerst über den Antrag b) des Gemeinderates und den Antrag von Herrn Anton Möckel abstimmen.

**Herr Jürg Frei:** Dieses Vorgehen ist falsch. Wir müssen zuerst über den Antrag von Herrn Möckel abstimmen und danach über die Varianten a) oder b).

**Unbekannter Redner aus der Versammlung:** Wenn wir schon über diesen Antrag abstimmen, dann darf er nicht dem Antrag von Herrn Möckel gegenübergestellt werden. Diese Anträge haben effektiv nichts miteinander zu tun.

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Es findet jetzt ein Ausscheidungsverfahren unter drei Anträgen statt.

(Raunen in der Versammlung)

**Herr Stefan Ernst:** Wir haben zwei Anträge auf Vollausbau, nämlich jener von Herrn Möckel und jene der Parteien, und wir haben den Vorschlag des Gemeinderates mit der Minimalvariante. Diese Anträge sollten zuerst einander gegenüber gestellt werden. Danach wird der Antrag von Herrn Möckel der Maximalvariante gegenüber gestellt.

(Applaus)

**Gemeinderat Max Allmendinger:** Wenn dieses Vorgehen gewünscht wird, können wir es auch so machen. Es kommt auf dasselbe hinaus.

### **Abstimmung I**

#### **Antrag des Gemeinderates:**

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'277'000.00 für die Realisierung eines Rasenspielfeldes und vier Laufbahnen.

#### **Antrag Ernst Moser-Kloter (namens der SVP Würenlos) und Jürg Frei (namens der Sportvereine):**

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'722'000.00 für die Realisierung der Anlageteile A, B und C der "Sportanlage Ländli".

**Abstimmung:**

Für Antrag Gemeinderat:	Vereinzelte Stimmen
Für Antrag Moser / Frei:	Grosse Mehrheit

Der Antrag der Herren Ernst Moser-Kloter und Jürg Frei ist somit **angenommen**.

**Abstimmung II**

**Antrag Anton Möckel-Käufeler:**

Das vorliegende Projekt soll auf die Notwendigkeiten und Zweckmässigkeiten überprüft werden und es sei ein Kredit von maximal Fr. 1'400'000.00 dafür zu bewilligen.

**Antrag Ernst Moser-Kloter (namens der SVP Würenlos) und Jürg Frei (namens der Sportvereine):**

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'722'000.00 für die Realisierung der Anlageteile A, B und C der "Sportanlage Ländli".

**Abstimmung:**

Für Antrag Möckel:	Vereinzelte Stimmen
Für Antrag Moser / Frei:	Grosse Mehrheit

Der Antrag der Herren Ernst Moser-Kloter und Jürg Frei ist somit **angenommen**.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich gratuliere den Vereinen zur neuen schönen Sportanlage, die sie erhalten werden.

*(Anmerkung: Die vergessene Hauptabstimmung zu diesem Traktandum wurde nach Behandlung des Traktandums 6 nachgeholt, siehe entsprechende Stelle des Protokolls.)*

**4. Erschliessung "Zentrum" 1. und 2. Etappe mit rückwärtiger Parkierung Liegenschaften Post und Restaurant "Rössli"; Verpflichtungskredit**

Bericht des Gemeinderates

Am 3. August 1994 genehmigte der Regierungsrat den kommunalen Überbauungsplan "Vogtwiese Teil Süd". Mit diesem rechtsgültigen Überbauungsplan wurde die Grundlage für die Erschliessung und Nutzbarmachung der "Zentrumswiese" geschaffen. Die Überbauung der Bachwiesen AG löste die Realisierung der Erschliessung aus.

Aus zeitlichen und verfahrenstechnischen Gründen wurden drei Projekte erstellt.

1. Etappe; Erschliessungsstrasse (Poststrasse), Teilstück Landstrasse bis Chileweg mit provisorischer Wendeanlage und sämtlichen Werkleitungen (Kanalisation, Meteorwasserleitung, Wasserversorgung, Elektrizitätsversorgung).

2. Etappe; Erschliessungsstrasse (Chileweg), Teilstück im Bereich Chileweg mit definitiver Wendeanlage und mit Fussgängerzone im Bereich Post und Restaurant "Rössli". Das Land für die Fussgängerzone wird nicht erworben. Die öffentliche Nutzung wird mit Verträgen geregelt.

Rückwärtige Parkierung für Post und Restaurant "Rössli". Die heutigen Parkplätze bei der Post und beim Rössli fallen wegen der Fussgängerzone weg. Die rückwärtige Parkierung bietet Ersatz für diese Parkplätze. Die Parkplätze werden von der Gemeinde erstellt, bleiben jedoch im Eigentum der Grundeigentümer.

Die 1. Etappe wurde von der Bachwiesen AG erstellt und vorfinanziert. Dieses Teilstück wird nach Fertigstellung der gesamten Anlage von der Gemeinde übernommen. Die 2. Etappe und die rückwärtige Parkierung für Post und Restaurant "Rössli" sollen im Jahre 2002 erstellt werden. Die Kostenaufteilung erfolgt gemäss Perimeterplan und Kostenverteiler.

Gestützt auf den Kostenvoranschlag zum Bauprojekt (1998) mit Aufrechnungen auf das Jahr 2001 wird mit folgenden Erstellungskosten gerechnet:

<u>Bauten:</u>	<u>Anteil Werke</u>	<u>Anteil EWG</u>
Strassenbau		Fr. 395'000.00
Kanalisation	Fr. 75'000.00	
Meteorwasserleitung	Fr. 90'000.00	
Fussgängerzone		Fr. 205'000.00
Rückwärtige Parkierung Post / "Rössli"	_____	<u>Fr. 130'000.00</u>
Total	Fr. 165'000.00 =====	Fr. 730'000.00 =====

An diese Kosten können von den Grundeigentümern insgesamt Fr. 373'000.00 erwartet werden. Als Grundeigentümerin hat die Einwohnergemeinde insgesamt

Fr. 141'946.00 zu leisten. Die anderen privaten Grundeigentümer bezahlen an diese Erschliessung Fr. 231'054.00.

Antrag des Gemeinderates:

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 895'000.00 für die Erschliessung "Zentrum" 1. und 2. Etappe mit rückwärtiger Parkierung Liegenschaften Post und Restaurant "Rössli".

**Gemeinderat Karl Matter:** (erläutert anhand einer Planfolie die Situation und erwähnt kurz die Einzelheiten des Traktandenberichtes.)

Die Erschliessung "Zentrum" soll in zwei Etappen erstellt werden. Die 1. Etappe wurde von der Bauherrschaft der Überbauung "Zentrum" vorfinanziert und bereits erstellt. Sie trägt heute den Namen "Poststrasse". Die 2. Etappe mit den Kehrplatz soll jetzt gebaut werden. Mit dem Verkehrsrichtplan wurde festgelegt, dass zwischen Post und Restaurant "Rössli" eine Fussgängerzone geschaffen werden soll. Entsprechende Verträge zur Schliessung der heutigen Zufahrt und zur Aufhebung der heutigen Parkplätze sind mit der Eigentümerschaft des "Rössli" und mit der Post bereits abgeschlossen worden. Als Gegenleistung für diese Beschränkung übernimmt die Gemeinde die Kosten für die Parkplatz-erstellung auf dem Land der Post und des Restaurants "Rössli".

Ich eröffne die Diskussion zu diesem Thema.

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Ich habe nichts gegen das Projekt einzuwenden, denn es entspricht dem, was man schon vor Jahren als optimale Lösung der Erschliessung der Zentrumswiese vorgesehen hat.

Es heisst, die Grundeigentümer müssten - nach Abzug des Beitrages der Gemeinde als Grundeigentümerin - noch Fr. 231'054.00 zahlen. In der Investitionsrechnung konnte ich unter den Einnahmen nur zwei Beträge finden, nämlich unter Konto 1.620.610.00 "Beiträge Private (Zentrum)" Fr. 95'000.00 und unter Konto 1.711.610.00 "Kanal Zentrum: Beitrag Dritte" Fr. 83'000.00. Diese Fr. 83'000.00 entsprechen 50 % der Fr. 165'000.00, welche die Werke aufwenden. Mit anderen Worten, den Werken wird die Hälfte ihrer Investition von den Grundeigentümern zurückbezahlt. Wenn man diese zwei Beträge addiert, so fehlen noch Fr. 53'054.00 bis zu diesen Fr. 231'054.00. Ich frage mich, wo dieser Betrag geblieben ist.

**Gemeinderat Karl Matter:** Die Anstösserbeiträge belaufen sich generell auf Fr. 373'000.00 und sind bezogen auf die einzelnen Parzellen. Der Anteil der Gemeinde beträgt davon Fr. 141'946.00. Die Beiträge sind zum einen für den Strassenbau zu entrichten, zum Teil zu 100 % und zum Teil zu 50 %, wo es sich in einer zweiten Bautiefe befindet. Zum andern sind auch bei der Kanalisation Beiträge zu entrichten, wobei hier nur ein Grundeigentümer betroffen ist. Bei der Ableitung des Meteorwassers in den Furtbach sind wiederum alle Eigentümer anteilmässig beteiligt.

Sind noch weitere Fragen?

Keine Voten mehr.

**Antrag des Gemeinderates:**

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 895'000.00 für die Erschliessung "Zentrum" 1. und 2. Etappe mit rückwärtiger Parkierung Liegenschaften Post und Restaurant "Rössli".

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

**5. Gemeinschaftsantennenanlage; Rückwärtspfad; Verpflichtungskredit**

Bericht des Gemeinderates

Das Netz der Gemeinschaftsantenne Würenlos wurde im Jahre 1978 erstellt und ist im Eigentum der Einwohnergemeinde Würenlos. Die Technischen Betriebe Würenlos sind für die technische und administrative Führung des Netzes verantwortlich.

Bei der Erweiterung der Übertragungskapazität von 450 auf 600 MHz im Jahre 1997 wurde mit dem Einzug der Glasfaserverbindung die Grundlage für eine weitergehende Nutzung des TV-Netzes gelegt. Die Investition von insgesamt Fr. 1'100'000.00 erfolgte ohne Gebührenanpassung.

In den letzten Jahren veränderten sich die Möglichkeiten der Kommunikationstechnologien sehr stark. Gleichzeitig mit diesem Wandel stiegen auch die Anforderungen an das Kabelfernsehnetz. Im Vordergrund ist vor allem die Zwei-Weg-Kommunikation über das TV-Netz und in erster Linie die Möglichkeit des Internetzuganges über das TV-Netz.

Seit einiger Zeit hat sich der Gemeinderat und die Kommission der Technischen Betriebe Würenlos mit dem Ausbau des Gemeinschaftsantennenetzes Würenlos befasst und folgenden Entschluss gefasst:

Die Gemeinschaftsantenne der Gemeinde Würenlos soll den neuen technischen Anforderungen entsprechen. Den Kunden der Gemeinschaftsantenne Würenlos sollte die Möglichkeit der Zwei-Weg-Kommunikation über das Kabelnetz angeboten werden. Insbesondere muss der Internet-Zugang über das TV-Netz sichergestellt werden.

Folgende Investitionen sind erforderlich, um das Netz der Gemeinschaftsantennenanlage Würenlos zwei-weg-tauglich auszubauen:

Ausbau Rückweg:

Erweiterung HUB (Kopfstation Würenlos) Fr. 34'600.00

Ersatz der Node (optisch/elektrische Umwandler)	Fr. 70'200.00
Erweiterung der Verstärker	Fr. 47'500.00
Abfiltern der Hausanschlüsse	Fr. 43'000.00
Engineering /Verschiedenes	<u>Fr. 15'000.00</u>
 Kosten Rückweg	 Fr. 210'300.00
 Anpassungen im Leitungsnetz:	
Ersatz Kabel	<u>Fr. 139'700.00</u>
 Investition gesamthaft	 Fr. 350'000.00 =====

#### Finanzierung Ausbau

Die Finanzierung dieses Ausbaus erfolgt durch den Einsatz des Eigenkapitals, welches am 31. Dezember 2000 insgesamt Fr. 72'317.00 betragen hatte, und über Abschreibungen in der laufenden Rechnung.

#### Unterhalt und Wartung

Der Unterhalt und die Wartung eines Zwei-Weg-Kommunikationsnetzes stellt wesentlich höhere Anforderungen an den Betrieb als ein reines Versorgungsnetz mit Radio- und TV-Signalen. Die Störungseinflüsse sind vielfältig und können aus allen angeschlossenen Komponenten in das Netz einfließen. Sie stören vor allem den Betrieb des Rückweges.

#### Kosten Unterhalt und Wartung

Für den Unterhalt, den Pikettdienst und die Wartung der Rückwegausbauten in der Gemeinschaftsantennenanlage Würenlos ist mit jährlichen Mehrkosten von insgesamt Fr. 30'000.00 zu rechnen.

#### Finanzierung Unterhalt und Wartung

Die Mehrkosten von Fr. 30'000.00/Jahr für den Unterhalt und die Wartung des ausgebauten Gemeinschaftsantennennetzes können nicht mehr über die zur Zeit gültigen Abonnementsgebühren von Fr. 13.60/Mt. finanziert werden.

#### Neue Dienstleistungen

Nach der Erstellung des Netz-Ausbaus stehen den Kunden der Gemeinschaftsantennenanlage Würenlos die Dienstleistungen der Cablecom AG zur Verfügung. Anmeldungen für Internet-Anschlüsse werden durch die Cablecom AG

entgegengenommen und nach deren Richtlinien installiert. Die Verwaltung und Verrechnung der Internetkunden erfolgt durch die Cablecom AG.

#### Private Hausinstallation

Die Umbauarbeiten betreffen nur die Anpassung des öffentlichen Netzes bis zum Signalübergabepunkt in den einzelnen Liegenschaften. Eine allfällige Instandstellung der Hausinstallation obliegt der Verantwortung des Hauseigentümers.

#### Anträge des Gemeinderates:

- a) Genehmigung eines Kredites von Fr. 350'000.00 für den Ausbau des Rückwärtspfades der Gemeinschaftsantenne gemäss obigem Beschrieb.
- b) Zustimmung zur Erhöhung der Abonnementsgebühren ab 1. Oktober 2001 von heute Fr. 13.60 auf neu Fr. 15.00 pro Wohnung und Monat.

**Gemeinderat Karl Matter:** In den letzten Jahren wurde der Wunsch, Internet am Kabelnetz anschliessen zu können, immer häufiger an uns herangetragen. In den umliegenden Gemeinden ist dies bereits möglich, weil deren Anlagen schon entsprechend ausgebaut sind oder sich im Ausbau befinden. Die Kommission Technische Betriebe hat zwei Offerten geprüft. Die Kosten für diesen Ausbau sind mit rund Fr. 210'300.00 budgetiert. Damit der Hin- und Rückwärtspfad richtig funktioniert, müssen gewisse ältere Kabel ersetzt werden, wofür nochmals Fr. 139'700.00 benötigt werden.

(Gemeinderat Matter erklärt anhand einer Folienskizze die Situation.)

Die Kosten für Modem und Installation belaufen sich für einen Haushalt auf ca. Fr. 800.00.

Der Ausbau bedingt auch höhere Unterhaltskosten. Die Störanfälligkeit des Rückwärtspfades von Aussen kann sehr gross sein. Für den Unterhalt des Rückwärtspfades erhöhen sich deshalb die Abonnementskosten, welche wir der Cablecom entrichten müssen, um Fr. 1.20 pro Haushalt. Jeder Haushalt zahlt also ca. Fr. 15.00 mehr pro Jahr. Wir können hoffen, dass sicher etwa 100 - 150 Benutzer von diesem Angebot Gebrauch machen werden. Dies ergibt Einnahmen von ca. Fr. 11'000.00 pro Jahr. Damit können wir unsere Investitionen nicht decken. Sie müssen deshalb entscheiden, ob wir diesen Ausbau machen wollen, um wie die anderen Gemeinden diesen Standard anbieten zu können oder ob darauf verzichtet werden soll.

Ich eröffne die Diskussion, vorerst zum Thema "Ausbau".

**Herr Urs Gebistorf:** Ich finde es richtig, wenn in der Gemeinde die Voraussetzungen geschaffen werden, damit man mit dem Internet operieren kann. Mir ist auch bewusst, dass dieser Kredit kein Kredit der Einwohnergemeinde, sondern der Werke darstellt und deshalb selbsttragend sein muss. Ich bin aber absolut nicht einverstanden, dass in einer Gemeinschaft wie der Gemeinde Würenlos jeder einzelne pro Jahr Fr. 16.80 mehr bezahlen muss, damit einige wenige davon profitieren können. Das ist der falsche Zeitpunkt, so etwas zu machen. Es bestehen bereits andere Möglichkeiten, um vom Vorteil, welches dieses System hier bringt, profitieren zu können, zum Beispiel mit ADSL.

Ich würde das hier nicht machen: Die Kosten der Installation belaufen sich auf rund Fr. 800.00. Wer das Internet intensiver braucht, hat sich bereits einen ISDN-Anschluss besorgt. Diese Investition ist auf diesem schnelllebigen Gebiet der Technologie entweder zu früh oder zu spät, auf jeden Fall ist es der falsche Zeitpunkt. Ich beantrage deshalb Ablehnung des Antrages.

**Gemeinderat Karl Matter:** Ein modernes Fernsehnetz mit Rückwärtsfad bietet nebst dem Internet auch noch andere Möglichkeiten. Aber das sind Sachen, die auf die einzelnen Posten schwer zu quantifizieren sind.

**Herr Niklaus Huber:** Ich unterstütze den Antrag von Herrn Gebistorf. Ich verstehe nicht, weshalb wir jeden Monat etwas mehr an Abonnementsgebühren bezahlen sollten, bloss um der Cablecom einen Wettbewerbsvorteil zuzuspielen. Es wird in Zukunft andere Medien geben, welche wir nutzen können.

**Herr Hans-Georg Sieber:** Wir bauen hier ein Cablecom-Netz mit 600 MHz, wechseln Geräte aus, die Cablecom selbst plant jedoch mit 750 MHz. Das heisst, wir installieren jetzt ein altes Equipment und in zwei Jahren kommt die Cablecom und teilt uns mit, dass die Wartungskosten wegen des alten Systems höher ausfallen. Andere Gemeinden haben bereits 862 MHz. Bei der Cablecom bezahlen Sie Fr. 49.00 pro Monat, währenddem Sie in Spreitenbach für dasselbe bei einem anderen Anbieter Fr. 25.00 bezahlen. Für das Signal bezahlen wir Fr. 1.90. In Spreitenbach kostet das Fr. 1.50; dort erhalten Sie ausserdem noch die Werbeeinnahmen zurück, sodass sich der Betrag auf noch etwa Fr. 1.25 beläuft. Ich beantrage Ablehnung des Antrages. Das Geschäft ist an den Gemeinderat zurückzuweisen, damit es nochmals überprüft werden kann.

**Gemeinderat Karl Matter:** Wir haben die Variante mit 860 MHz auch geprüft. Die Gemeinde Spreitenbach baut ihr Netz im Moment dahingehend aus. Es gibt einen Anbieter aus Uitikon. Wenn wir von diesem Angebot Gebrauch machen wollten, müssten wir zuerst zusätzliche Leitungen verlegen, um mit diesem überhaupt in Verbindung treten zu können. Ob der Ausbau auf 860 MHz etwas bringt, ist fraglich. Wir hätten nicht mehr Fernsehsender, eher sogar weniger. Tele M1 könnte über diese Kopfstation beispielsweise nicht empfangen werden. Wir haben zwischen 860 MHz und 600 MHz abgewägt und uns schliesslich doch für 600 MHz entschieden, weil damit alles heute Bekannte machbar ist. Bei einem Ausbau auf 860 MHz würden wir in etwas investieren, über das wir nicht wissen, ob wir es überhaupt benötigen.

**Herr Hans-Georg Sieber:** Die Cablecom plant jetzt mit 750 MHz und wir installieren mit 600 MHz. Nebst dem werden zusätzliche Abschreibungen von Fr. 62'500.00 ausgewiesen. Das käme ja eigentlich der Investition zu Gute, wenn dies selbsttragend sein soll, sodass sie diese Beträge selber zahlen können.

**Gemeinderat Karl Matter:** In diesem Fall hätten wir einen Vertrag mit der Cablecom, wonach wir pro Abonnent, der dieses Angebot nutzt, eine Entschä-

digung für die Benützung des Netzes erhalten. Die Gemeinde Spreitenbach bietet dies selber an und hat einen Vertrag mit einem anderen Provider. Sind weitere Wortmeldungen?

**Herr Hans-Georg Sieber:** Wieviel erhält die Gemeinde Würenlos von der Cablecom aus der Gebühr von Fr. 49.00?

**Gemeinderat Karl Matter:** Ich werde Ihnen dies gerne nach der Versammlung aufzeigen. Wenn Sie damit einverstanden sind, lasse ich jetzt über dieses Traktandum abstimmen.

**Antrag des Gemeinderates:**

- a) Genehmigung eines Kredites von Fr. 350'000.00 für den Ausbau des Rückwärtspfades der Gemeinschaftsantenne gemäss obigem Beschrieb.

**Abstimmung:**

Dagegen: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

**Gemeinderat Karl Matter:** Ich verzichte demnach darauf, über den Antrag b) betreffend Abonnementsgebührenerhöhung abstimmen zu lassen. Wir haben zwar etwas höhere Ausgaben und es ist möglich, dass wir in ein oder zwei Jahren mit einer kleinen Gebührenerhöhung an Sie gelangen müssen. Heute stehen uns ja 57 Fernsehsender zur Verfügung, währenddem der bestehende Vertrag mit der Cablecom noch auf 40 Sender lautet. Diesen Vertrag müssen wir nun erneuern.

## 6. Sanierung Entwässerung Industriestrasse; Verpflichtungskredit

### Bericht des Gemeinderates

Die bestehenden Sickerschächte funktionieren nicht mehr. Deshalb bleibt auf der Industriestrasse im Bereich der Huba Control AG bei Niederschlag das Wasser liegen. Dies ist für Fussgänger, Rad- und Autofahrer störend und auch gefährlich. Das Gebiet liegt in der Grundwasserschutzzone S III der Grundwasseranreicherung Tägerhard. Im Auftrag der Bauverwaltung und in Absprache mit den kantonalen Behörden wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten überprüft. Aufgrund dieser Unterlagen und wegen finanziellen Abwägungen schlagen Ihnen der Gemeinderat und die Werkkommission folgende Sanierung vor:

Der Strassenquerschnitt der Industriestrasse wird von der Tägerhardstrasse bis zum Tennisplatz der Huba Control AG auf eine Fahrbahnbreite von 6,0 m reduziert. Zwischen dem bestehenden Geh-/Radweg und der Fahrbahn kann dadurch - wie im vorderen Bereich, Richtung Wettingen - ein Grünstreifen von 1,2 m Breite erstellt werden. Die heutige Fahrbahn hat auf ca. 140 m ein Dachgefälle. Durch die Änderung des linken Quergefälles auf ein einseitiges Gefälle wird das gesamte Oberflächenwasser gegen den nördlichen Fahrbahnrand geführt. Durch die Reduktion der Fahrbahnbreite versickert das Oberflächenwasser auf der Kies- und der anschliessenden Humusfläche. Mit dieser Lösung kann auf eine Strassenentwässerung mit Ablaufschächten verzichtet werden. Wegen des Quergefällswechsels muss der bestehende Geh-/Radweg an die Zu- und Wegfahrt des Parkplatzes der Huba Control AG angepasst werden. Gleichzeitig soll der Grünstreifen im Bereich der ehemaligen Zufahrt zur Kiesgrube "Neue Agir AG" ergänzt werden.

Die Aufwendungen werden gemäss Kostenvoranschlag vom Juli 2001 wie folgt veranschlagt:

Baukosten	Fr.	110'290.00
Baunebenkosten	Fr.	30'600.00
Mehrwertsteuer 7.6 % und Rundungsbetrag	Fr.	10'710.00
Ergänzung Grünstreifen im Bereich Zufahrt Kiesgrube Neue Agir AG	Fr.	<u>10'000.00</u>
Gesamtkosten	Fr.	161'600.00 =====

### Antrag des Gemeinderates:

Genehmigung eines Kredites von Fr. 161'600.00 für die Sanierung der Entwässerung der Industriestrasse.

**Gemeinderat Karl Matter:** Während der Budgetverhandlung (Traktandum 2) haben Sie beschlossen, dass diese Arbeiten nicht im 2002 ausgeführt werden. Wir unterbreiten Ihnen hier jedoch einen Verpflichtungskredit für ein Projekt, welches in diesem Sinne nicht zwingend im nächsten Jahr ausgeführt werden muss. Deshalb präsentiere ich Ihnen nun dieses Traktandum.

Sie haben sich sicherlich auch schon geärgert, als Sie auf der Industriestrasse bei Regenwetter aus Richtung Wettingen kommend über die grosse Wasserlache vor der Huba Control AG fahren mussten. Obwohl wir uns hier in einer Grundwasserschutzzone befinden, können wir Ihnen eine relativ einfache Lösung unterbreiten.

(Gemeinderat Matter erklärt anhand einer Planfolie kurz das Projekt.)

Die Kosten hierfür können wir nicht der Kiesausbeuterin belasten, weil seinerzeit keine entsprechende Klausel im Vertrag eingeschlossen wurde.

Ich eröffne die Diskussion.

**Frau Luzia Aubry, Präsidentin der Schulpflege:** Ich stelle den Antrag, dass auf der Industriestrasse eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/h vorgesehen wird. Diese Strasse ist sehr gefährlich.

**Gemeinderat Karl Matter:** Wir stehen in Verhandlungen mit dem Kanton bezüglich einer Lösung dieses Problems. Ich nehme dies als Wunsch entgegen. Es wird in nächster Zeit etwas geschehen in dieser Sache.

#### **Antrag des Gemeinderates:**

Genehmigung eines Kredites von Fr. 161'600.00 für die Sanierung der Entwässerung der Industriestrasse.

Dafür:	105 Stimmen
Dagegen:	164 Stimmen

Der Antrag ist somit abgelehnt.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich muss Ihnen mitteilen, dass die Abstimmung über das Traktandum 3 "Sportanlage 'Ländli' " noch nicht definitiv abgeschlossen worden ist. Wir haben nämlich die Hauptabstimmung noch nicht durchgeführt. Wenn wir diese nicht durchführen, besteht die Möglichkeit einer Beschwerde. Ich möchte diese Abstimmung noch nachholen, obwohl das Resultat von vorhin ganz klar ausgefallen ist.

#### **Hauptabstimmung zu Traktandum 3**

#### **Antrag Ernst Moser-Kloter (namens der SVP Würenlos) und Jürg Frei (namens der Sportvereine):**

Genehmigung eines Bruttokredites von Fr. 1'722'000.00 für die Realisierung der Anlageteile A, B und C der "Sportanlage Ländli".

#### **Abstimmung**

Dafür:	Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen
--------	--

7. **Zusicherung Bürgerrecht**

Bericht des Gemeinderates

aus Datenschutzgründen gelöscht

aus Datenschutzgründen gelöscht

8. **Landschenkung Ortsbürgergemeinde für Pflegeheim mit gleichzeitiger Verpflichtung für Kauf Restparzelle auf Zentrumswiese**

Bericht des Gemeinderates

Kurze Zusammenfassung der Altersheimgeschichte in Würenlos

Seit 1960 legen die Einwohner- und die Ortsbürgergemeinde Geld für ein Würenloser Altersheim zur Seite (Stand heute: 2,395 Millionen Franken Einwohnergemeinde, 0,536 Millionen Franken Ortsbürgergemeinde).

1981 sammelt ein Dorffest für das zukünftige Altersheim.

1982 wird ein erstes Betriebskonzept erarbeitet, dieses wird vom Kanton abgelehnt.

Aus intensiven Abklärungen in der Region und mit dem Kanton entsteht 1990 ein zweites Betriebskonzept mit Raumprogramm (60 Alters- und Leichtpflegezimmer); der Kanton stimmt diesem zu.

1990 legt die Gemeindeversammlung den Standort Vogtwiese (heute Zentrumswiese) fest.

1990 Gründung des Vereins Alterszentrum Würenlos.

1991 bewilligt die Gemeindeversammlung einen Kredit für einen Projektwettbewerb.

1993 wird die Erschliessung für den südlichen Teil der Zentrumswiese genehmigt und anschliessend der Projektierungswettbewerb auf Einladung durchgeführt.

1994 genehmigt die Gemeindeversammlung das entsprechende Vorprojekt; gegen dieses wird das Referendum ergriffen, und schliesslich wird es an der Urne abgelehnt.

1995 werden mit einem umfangreichen Fragebogen in der Bevölkerung die Wünsche für "Wohnen im Alter" ermittelt. Mehrere Arbeitsgruppen erarbeiten daraus ein neues Konzept. Dieses Konzept vom Dezember 1998 ist die Grundlage für alle weiteren Aktivitäten für Wohnen im Alter in Würenlos. Das Konzept unterscheidet verschiedene Teile, namentlich Pflegeheim, Alterswohnungen und Spitexdienste.

Wie weit sind wir heute?

Mit dem erwähnten Konzept als Grundlage traf der Verein Alterszentrum weitere Abklärungen, auf Grund derer seit Ende 2000 eine vom Gemeinderat eingesetzte neue Arbeitsgruppe "Wohnen im Alter" als erstes das Raumprogramm für ein Pflegeheim mit 30 Zimmern ausarbeiten konnte. Dieses wurde inzwischen durch den Kanton genehmigt, eine wichtige Voraussetzung für spätere Krankenkassenbeiträge an die Pflegekosten.

Offen war aber immer noch die Frage, wo genau das Pflegeheim auf der 105 Aren grossen Zentrumswiese, die zum Teil der Einwohnergemeinde und zum

Teil der Ortsbürgergemeinde gehört, zu stehen kommen soll. Dieser Aufgabe nahm sich inzwischen die Planungsgruppe "Dorfzentrum" an. Nach intensiven Abklärungen über die Gesamtnutzung beantragte sie dem Gemeinderat, dieses Pflegeheim im nördlichen Teil der Zentrumswiese zu errichten.

Zukünftige Alterswohnungen könnten entweder auf dem Areal der Zentrumscheune oder sonst in der Nähe des Pflegeheimes realisiert werden. Im südlichen Teil der Zentrumswiese soll ein grosszügiger Dorfplatz entstehen. Der Gemeinderat teilt diese Beurteilung.

#### Schenkung und Restverpflichtung

Das für das Pflegeheim vorgesehene Land (siehe Plan) gehört der Ortsbürgergemeinde. Sie ist nun bereit, als ihren Beitrag ans Pflegeheim die dafür benötigten 24 Aren Land zu schenken, allerdings unter der Bedingung, dass die Einwohnergemeinde der Ortsbürgergemeinde auch noch den Rest ihrer Parzelle auf der Zentrumswiese zum Preis von 1,2 Millionen Franken gelegentlich abkauft. Dieser Kauf müsste aber erst nach 2005 getätigt werden, wenn die Ortsbürger das Geld für Investitionen (z.B. für das Erstellen von Alterswohnungen usw.) benötigen, spätestens aber per 31. Dezember 2012.

Der Gemeinderat hält diese Bereinigung der Eigentumsverhältnisse auf der Zentrumswiese für sinnvoll (nur noch Einwohnergemeinde), dankt der Ortsbürgergemeinde für ihr Schenkungsangebot (Land für Pflegeheim) und empfiehlt der Einwohnergemeindeversammlung die mit der Schenkung verbundene Landkaufverpflichtung (Restparzelle) zur Genehmigung.

Gleichzeitig mit diesem Antrag auf Annahme einer Land-Schenkung mit Verpflichtung zu einem späteren Kauf der Restparzelle beantragt der Gemeinderat mit dem Investitionsbudget einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Pflegeheim. Es geht dabei um den Kredit für einen Projekt-Wettbewerb, welcher angesichts der Projektgrösse gemäss Submissionsverordnung durchgeführt werden muss. Mit präzisen Wettbewerbsvorgaben wird sichergestellt, dass Entwürfe entstehen, die sich günstig in das Dorfbild von Würenlos einpassen (Dach- und Fassadengestaltung).

#### Antrag des Gemeinderates:

Annahme einer Schenkung seitens der Ortsbürgergemeinde über ca. 24 Aren Land im nördlichen Teil der Parzelle 495 für den Bau eines Pflegeheimes unter gleichzeitiger Verpflichtung, nach 2005 der Ortsbürgergemeinde bei Finanzbedarf den Rest der Parzelle von ca. 23,38 Aren zum Preis von Fr. 1'200'000.00 abzukaufen, spätestens aber bis 31. Dezember 2012.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Die Ortsbürger schenken der Einwohnergemeinde 24 a Land für den Bau eines Alters- und Pflegeheims. Die Einwohnergemeinde muss dafür bereit sein, der Ortsbürgergemeinde bei Geldbedarf ab 2005 den Rest der Parzelle für Fr. 1'200'000.00 abzukaufen. Die Ortsbürgergemeindeversammlung hat eine entsprechende Absichtserklärung abgegeben.

Wir haben damit die Möglichkeit, im Zentrum lange geplante Vorhaben zu realisieren. Die Fr. 1'200'000.00 müssen erst bezahlt werden, wenn die Ortsbürger das Kapital für Investitionen benötigen. Diese Investitionen kommen auch der

Einwohnergemeinde zu gut. Wie es aussieht, plant die Ortsbürgergemeinde den Bau von Alterswohnungen im Zentrum.

Haben Sie Fragen zu diesem Geschäft?

**Herr Rolf Wieland:** Es ist ein schönes Geschenk, welches uns die Ortsbürgergemeinde macht, aber es hat einen leichten Pferdefuss. Wir gehen eine Verpflichtung von Fr. 1'200'000.00 ein für etwas, das wir nicht zwingend brauchen. Wir haben noch die Zentrumsscheune und daneben unser Land. Ich bin für ein Altersheim und für Alterswohnungen. Wir haben genügend Land und die Ortsbürgergemeinde hat ihrerseits ebenfalls Spielraum für Alterswohnungen. Ich stelle den Antrag, dass wir dieses Land nicht annehmen. Der Gemeinderat soll aber verpflichtet werden, mit den Ortsbürgern Verhandlungen zu führen hinsichtlich eines Abtausches des Landes Zentrumsscheune gegen einen Teil des Landes, welches sie uns geben wollten.

Die Einwohnergemeinde verfügt über genügend Land, um ihre Vorhaben zu realisieren. Wir brauchen das Investitionsvolumen und den Verpflichtungskredit nicht zu erhöhen. Die Erschliessung des südlichen Teils der Zentrumswiese wurde heute ja bereits beschlossen. Ein Orts- und Dorfzentrum entsteht nicht nur durch öffentliche Bauten, sondern auch durch Bauten Privater. Einen Teil haben wir bereits mit Post, Coop und "Rössli". Das Alterszentrum ist hinter der Post vorgesehen und das Land für den Zentrumsplatz haben wir auch bereits.

**Herr Paul Kurer:** Ich bin sehr für den Bau eines Alters- und Pflegeheims. Die Frage ist einfach, wie dieses Land erschlossen werden soll. Viele Leute sind sehr überrascht, dass der nördliche Teil der Zentrumswiese über den Rössliweg erschlossen werden soll. Sie möchten den Rössliweg lieber als Fussweg beibehalten und keine Fahrstrasse daraus entstehen lassen. Ich frage mich, wie sich Frauen mit Kinderwagen auf dieser Strasse verhalten sollen. Zwei Autos können auf dieser 4 m breiten Strasse nicht kreuzen. Was passiert, wenn gleichzeitig zwei Lastenwagen auf dieser Strasse kreuzen? Muss dann rückwärts in die Dorfstrasse ausgewichen werden? Ich finde es eine schlechte Lösung, wenn der Rössliweg auf 4 m verbreitert werden soll. Für das Pflegeheim sind 15 Parkplätze vorgesehen; das gibt einen ziemlichen Verkehr. Was geschieht aber, wenn diese Parkplätze nicht ausreichen? Wird auf der Dorfstrasse parkiert, sodass wir wieder dasselbe Chaos haben, wie seinerzeit vor dem Coop. Ich bitte die Planungskommission, dies zu bedenken und auf die Einwohner und auf Fussgänger Rücksicht zu nehmen.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Stellen Sie einen Antrag?

**Herr Paul Kurer:** Nein.

**Herr Marcel Moser:** Als Ortsbürger kann ich sehr gut damit leben, wenn Sie unser Geschenk nicht annehmen wollen. Ich spreche hier aber eher als Mitglied der Planungsgruppe Dorfkern. Wir waren in diesem Gremium der Meinung, dass der Platz im hinteren Bereich der Zentrumswiese für das Alters- und Pflegeheim am Besten wäre. Im vorderen Bereich ist zu wenig Platz vorhanden. Dieser Platz ist schon ursprünglich als Dorfplatz vorgesehen. Wenn er jetzt wegen dem Alters- und Pflegeheim verschoben wird, dann steht er nicht mehr

dort, wo wir es als ideal erachten, nämlich dort, wo jetzt der Coop entstanden ist und sich die Post befindet und wo das Leben pulsiert. Der Dorfplatz sollte deshalb eher im vorderen als im hinteren Teil der Zentrumswiese stehen.

**Herr Heinrich Ursprung, Präsident Arbeitsgruppe "Wohnen im Alter":** Ich war als Präsident der Arbeitsgruppe Wohnen im Alter nicht stark in die Standortfrage involviert. Es war jedoch eine Erlösung, als die Ortsbürgergemeinde vorschlug, das Alters- und Pflegeheim auf ihrem Land zu bauen. Weshalb eine Erlösung? Im Vorfeld zu unseren Sitzungen baten mich verschiedene Bewohner, man solle um Gottes Willen die Vogtscheune, jetzt heisst sie Zentrumscheune, stehen lassen. Obwohl ich jetzt 30 Jahre in Würenlos wohne, habe ich nicht gemerkt, welche bedeutende Rolle die Zentrumsscheune im Dorf offenbar spielt. Aufgrund dieser emotionalen Stimmungslage kam für uns dieser Standort nicht in Frage. Ausserdem ist die Fläche zu klein. Die Planer ihrerseits rieten uns davon ab, ein Alters- und Pflegeheim auf diesem dreieckigen Grundstück zu platzieren.

Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Herr Rolf Wieland:** Ich möchte nochmals klar festhalten, dass ich mit meinem Antrag nicht gemeint habe, das Alters- und Pflegeheim müsse auf dem Areal der Zentrumsscheune vorgesehen werden. Das Areal Zentrumsscheune soll mit der Ortsbürgergemeinde abgetauscht werden und das Alters- und Pflegeheim soll im vorderen Teil der Zentrumswiese realisiert werden.

**Frau Anna Maria Dauwalder:** Wir waren vor kurzem sehr grosszügig mit den Jungen, indem wir dem neuen Sportplatz zustimmten. Ich appelliere an alle, auch mit der älteren Generation grosszügig sein. Wir haben lange geplant und wir könnten nun mit dem Wettbewerbskredit starten. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

(Applaus)

**Herr Stefan Ernst:** Einige kennen mich vielleicht schon: Ich hatte den einen oder anderen Disput mit Herrn Müller in der Limmatwelle. Ich finde es schade, dass er jetzt nicht mehr hier ist, um sich für die Senioren einzusetzen. Ich glaube, seine Begründung war auch die richtige.

Ich habe festgehalten, dass wir von den Sportvereinen uns nicht gegen das Alters- und Pflegeheim oder jegliche Aktivitäten in diesem Sinne stellen. Das möchte ich hier nochmals betonen. Auch wir unterstützen den Antrag des Gemeinderates.

Ich möchte noch wissen, ob das Projekt auf diesem Feld auch wirklich Platz hat oder ob wir dann den restlichen Teil der Parzelle doch schon früher benötigen, weil das Projekt grösser wird.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Die Bedingung des Wettbewerbes geht ganz klar in die Richtung, dass das Projekt auf diesem Areal hier Platz haben muss. Es handelt sich um Zone für öffentliche Bauten und wir müssen sehen, dass wir 3-stöckig bauen können.

Sind weitere Fragen?

**Herr Walter Markwalder-Perrot:** Frau Gemeindeammann Zehnder hat erwähnt, dass die Ortsbürgergemeindeversammlung eine Absichtserklärung zum Inhalt dieses Antrages abgegeben hat. Die stimmt nur fast. Denn die Ortsbürger gingen von einem Zeithorizont von 2006 oder 2007 aus, nicht jedoch von 2012. Die Ortsbürgergemeindeversammlung wird am kommenden Donnerstag nochmals über dieses Traktandum sprechen. Erst dann ist dieses Geschäft rechtsverbindlich und erst dann kann sich die Einwohnergemeinde über dieses Geschenk freuen.

Zum Konzept: Es war schon seit Jahren die Absicht, auf der Zentrumswiese eine grüne Lunge für das Dorf zu schaffen. Als die Ortsbürger- und die Einwohnergemeinde dieses Land seinerzeit erwarben, taten sie das in dieser Absicht. Ich bin heute nach wie vor der Meinung, dass dafür eine möglichst grosse, zusammenhängende Fläche geschaffen werden sollte. Deshalb ist es am Sinnvollsten, das Alters- und Pflegeheim im nördlichen Teil der Zentrumswiese anzusiedeln.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Die Ortsbürgergemeinde gab ihre Absichtserklärung in der Tat bis 2006 ab. Auf unser Ersuchen hin hat sich dann die Finanzkommission der Ortsbürgergemeinde bereit erklärt, die Verpflichtung bis ins Jahr 2012 hinauszuschieben. Ich hoffe natürlich, dass die Ortsbürgergemeinde grosszügig ist.

Ich komme zur Abstimmung.

### **Abstimmung I**

#### **Antrag des Gemeinderates:**

Annahme einer Schenkung seitens der Ortsbürgergemeinde über ca. 24 Aren Land im nördlichen Teil der Parzelle 495 für den Bau eines Pflegeheimes unter gleichzeitiger Verpflichtung, nach 2005 der Ortsbürgergemeinde bei Finanzbedarf den Rest der Parzelle von ca. 23,38 Aren zum Preis von Fr. 1'200'000.00 abzukaufen, spätestens aber bis 31. Dezember 2012.

#### **Antrag Rolf Wieland:**

Der Antrag des Gemeinderates sei abzulehnen und es sei der Auftrag an den Gemeinderat zur Aufnahme von Gesprächen und Verhandlungen mit der Ortsbürgergemeinde über den Abtausch der Parzelle 494 mit Teilen der Parzelle 495 zur Erhöhung des Planungsspielraumes zu erteilen.

### **Abstimmung:**

Für Antrag Gemeinderat:

Grosse Mehrheit

Für Antrag Wieland:

Vereinzelte Stimmen

### **Abstimmung II**

**Antrag des Gemeinderates:**

Annahme einer Schenkung seitens der Ortsbürgergemeinde über ca. 24 Aren Land im nördlichen Teil der Parzelle 495 für den Bau eines Pflegeheimes unter gleichzeitiger Verpflichtung, nach 2005 der Ortsbürgergemeinde bei Finanzbedarf den Rest der Parzelle von ca. 23,38 Aren zum Preis von Fr. 1'200'000.00 abzukaufen, spätestens aber bis 31. Dezember 2012.

**Abstimmung:**

Dafür: Grosse Mehrheit, bei vereinzelt Gegenstimmen

**9. Verschiedenes**

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich komme zuerst zur Verabschiedung der abtretenden Mitglieder der vom Volk gewählten Kommission. Es sind dies:

Schulpflege

Christan Bernhard  
Beatrice Früh-Steinebrunner  
Elisabeth Güller-Huber  
Margrith Haller-Hegglin  
Martin Huber

Finanzkommission

Fabio Dal Molin  
Silvia Brenner-Hürlimann  
Susanne Hugentobler-Braun  
Elisabeth Lang  
Walter Schneider

Steuerkommission

Jürgen Müller  
Josef Rüegg

Stimmzähler

Bernhard Ernst-Schmid  
Ulrich Markwalder-Rüegger

Der Gemeinderat dankt allen abtretenden Mitglieder der Schulpflege und der verschiedenen Kommissionen für das grosse Engagement zu Gunsten unserer Gemeinde und wünscht Ihnen alles Gute. (Jedes Mitglied erhält als Dank einen Fruchtkorb.)

Ich komme nun zur Verabschiedung meiner beiden scheidenden Gemeinderatskollegen Arthur Ernst und Karl Matter:

Karl Matter wurde von der FDP vor acht Jahren zur Wahl portiert. Wenn er seine Ressorts erklärte, pflegte er zu sagen, dass er zuständig sei für die Sachen unter dem Boden. Also für Tiefbau, Abwasserentsorgung, Frischwasser, Elektrizität, Antenne, Brunnen und Quellen. Er war auch "über dem Boden" beschäftigt, nämlich mit den Strassen und mit dem Schwimmbad und in der ersten Amtsperiode auch mit der Entsorgung. Das Schwimmbad gab nebst den Strassenplanungen im Gemeinderat immer am meisten zu Reden. Die Technischen Betriebe funktionierten praktisch ohne Gemeinderatskollegium. Dort liefen die Verbindungen zwischen den TBW, Betriebsleiter Richard Weber und Karl Matter. Vielleicht wolltest Du, Karl, uns im Gemeinderat etwas schonen oder vielleicht hast Du Dir gedacht, dass wir sowieso nicht von der Sache verstehen. Wir sind froh, dass Du Deine gesundheitlichen Probleme, welche Du in der ersten Amtsperiode hattest, gut überstanden hast. Wir hoffen, dass Du nebst dem neuen Job in der Finanzkommission vermehrt Zeit hast, Deine Familie in Australien und Neuseeland zu besuchen. Wir danken Dir für Deine anspruchsvolle Arbeit, die Du für Würenlos geleistet hast. Wir wünschen Dir und Marianne alles Gute, viel Gesundheit und viel Schönes.  
(Applaus)

**Gemeinderat Karl Matter:** Ich möchte mich recht herzlich bedanken. Ich habe heute Abend schon viel gesagt, deshalb möchte ich es bei diesem einfachen Wort belassen: Merci vielmals!  
(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Arthur Ernst war sechs Jahre Mitglied des Gemeinderates. Er wurde von der CVP aufgestellt. Seine Ressorts umfassten Soziales, Gesundheit, öffentlicher Verkehr, Feuerwehr und Friedhof- und Bestattungswesen. Als einziger Ortsbürger im Gemeinderat hat er sich auch um das gesamte Ortsbürgerwesen gekümmert. Arthur Ernst war immer ein sicherer Wert. Wenn er etwas anpackte, konnte man es getrost vergessen, weil man überzeugt sein konnte, dass er es hundertprozentig lösen wird, und zwar termingerecht. Ich glaube, er war der einzige im Gemeinderat, dessen Name nie auf der schwarzen Liste der verfallenen Termine stand. Arthur war kein Mann von vielen Worten, aber wenn er sich äusserte, hatte das Hand und Fuss. Man spürte, dass er ein Mann mit viel Lebens- und Berufserfahrung ist. So richtig im Element war er bei den Ortsbürgern. Per Fahrrad hat er das Dorf und den Wald beobachtet. Er kennt alle und alles im Dorf und niemand hat einen derart guten Draht zum Buschtelefon. Wir werden Dich ein wenig vermissen, Arthur. Wir wünschen Dir und Lini recht gute Gesundheit und viele schöne gemeinsame Stunden.

(Applaus)

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Nun haben Sie das Wort.

**Gemeinderat Arthur Ernst:** Ich möchte recht herzlich danken. Die Arbeit im Gemeinderat in den sechs Jahren hat mich sehr gefreut. Ich danke für die Unterstützung und das Engagement. Ich danke allen Kommissionen, welchen ich vorstehen durfte oder in welchen ich Einsitz nehmen konnte. Ich freue mich, nun wieder in Ihren Reihen Platz nehmen zu können, um die Geschäfte des Gemeinderates weiterzuverfolgen.

(Applaus)

Das Wort wird nicht mehr benützt.

**Gemeindeammann Verena Zehnder:** Ich lade Sie nun noch zum Apéro ein. Im Namen des Gemeinderates wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. (Applaus)

Schluss der Versammlung: 23.55 Uhr

Für ein getreues Protokoll:

**NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**  
Der Gemeindeammann      Der Gemeindeschreiber-Stv.

dh

Durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde geprüft und als in Ordnung befunden.

Würenlos, 3. April 2002

**NAMENS DER FINANZKOMMISSION**  
Der Präsident